

Leichpredigt/

Gehalten bey dem be-
grebnus des Ehrwürdigen vnd Hoch-
gelärten Herrn Johan. Pseffingers / der heiligen
Schrift Doctorn / vnd der Kirchen zu Leipzig
Pastorn vnd Superintendenten bis in die 34.
Jar / welcher an dem newen Jarstag des 73. Jar /
vmb 3. Uhr nach Mittage / seines Alters im 80.
Jar / seliglich in Gott entschlaffen / vnd in die
Pfarckirchen zu S. Nicolaus den 3. Ja-
nuarij zur Erden in sein Ruhe-
betlein ist bestetigt worden.

Durch

M. Laurentium Mathesium /
Diaconum vnd Diener Gottes
Worts doselbst.

Sampt einem einfeltigen vnd nützlichen Bericht /
von dem leben vnd wandel / auch von der Lehre / Christlichen
Tugenden / vnd endelichen Abschied desselbigen von dieser Welt /
an einen Erbarn vnd Hochweisen Rath der löblichen
Stadt Leipzig gestellet / Durch

Balthasarn Sartorium / der heiligen
Schrift Licentiatum vnd Superin-
tendenten zu Grim.

Leipzig/

Anno M. D. LXXIII.

PIIS MANIBVS REVERENDI
ET CLARISSIMI D. DOCTORIS IOHANNIS
PFEFFINGERI, PATRIS ET SOCERI
SVI MAGNI, PIETATIS
ERGO F.

Pastor oblt senlo CVrls trlstlqVe Labore
ConfeCtVs, pasCas hel ple ChrIste gregeM:
Pastor, cui nomen fecit diuina Iohannis
Qua valuít multum Gratía Pfeffigerí.
Infausto non illa vírí caret omínetantí,
Incípiente annum, Mors properata, díe:
Postquam grandæuus bis lustra aspexerat octo,
Per casus vítam, per mala multa trahens.
Mystes Sacrato perfunctus munere, Menses
Octo, Annos quatuor, Lustraçq; tota decent.
Líplica, cui nullum pietate fideçq; secundum
Vrbs habuít, nec certè est habitura parem.
Sancte vale æternum pater, & sicut facis, orans
Iunge preces nostris, lætus in ore Deí.
Tu quoç Magne gregis pastor miserate dolorem
Nostrum, respice oues, & rege Chríste tuas.

Baltasar Sartorius L.

3. Non. Ianuar.





IOHANNI PFEFFINGER. THEOLOGO ET PASTORI ECCLES. IESV CHRISTI LIPS. PROSOCERO SVO, DE ECCLESIA publice, & de se & alijs priuatim optime merito,

M. PETRVS LOSS. BORNENSIS F.

EXimium cathedræ decus & pia fama sacrorum
Ille ego sum populi Lipsia clara tui.
Qui verbis potui mollire Adamantina corda,
Soluere qui curis tristiciaq; graues.
Exemplum fueram morum & pietatis honestum,
Id quoq; nunc culta posteritate probo.
Inuide dic de me nunc quidlibet, ipse ego iunctus
CHRISTO, te longe sum meliore loco.

Αἰνιγματῶδες EXPRESSVM DE DICTO
Leontij apud Sozomenum.

PFEFFINGERVS moritur, cana niue tempora
Magna niuem sequitur copia deinde luti. (sparsus)

Χρονολογικόν, CUIVS PRIORI VERSV INDICATVR NATALIS, ALTERO ÆTAS, VTRORQUE Annus, Mensis, Dies & Hora mortis.

AnnI heI prIncIpIVM VoLVCrIs graVe: CVr? VICe abIVIt
LVX prIor ah IanI PfeffIger VsqVe pater.



Den Erbaren / Hoch-
achtbarn vnd Hochweisen Herren
Bürgermeistern vnd Rath der löblichen
Stadt Leipzig / seinen besondern
groszügigen Herren
wünscht

Gottes gnade durch Christum Ihesum
vnserm einigen Heiland vnd Se-
ligmacher

Balthasar Sartorius Licentiat
vnd Superintendens zu Grim.



Wiewol Erbare / Hochacht-
bare / vnd Hochweise Herren / das
Leben der Menschē fürnemlich sol
regirt werden durch Gottes wort /
vmb welchs der Königliche Pro-
phet David bittet / das es möge
sein ein liecht seiner füsse : Jedoch
ist es ganz nützlich vnd heilsam /
das man nicht allein Christlicher
Gottseliger Personen Lehre wol
betrachte / sondern auch jr leben vnd wandel anschawe / vnd da-
raus vieler herrlicher vnd schöner tugenden Exempel neme.
Denn wie durch betrachtung der lehre die herzen der Men-
schen in irem Glauben vnd Bekendtnus / gleich als durch ge-
wisse Zeugen gestercket vnd versichert werden : Also werden
sie durch die Exempel Christlicher Tugenden / die in andern
leuch-

A iij

leuch-

leuchten/erwecket vnd ermuntert/das sie auch sich aller Gott-
seligkeit befleissigen/vnd das liecht ires lebens vnd wandels/
Gott dem Vater im Himmel zu ehren leuchten lassen/Denn
es bezeuget die tegliche erfahrung / das die Natur der Men-
schen jest also geschaffen / das sie mehr durch Exempel / denn
Regeln bewegt werden / dieweil dieselbige als durch den
scherffsten sinn der augen begriffen / die hertzen mehr rüren
vnd durchdringen/denn die Gebot. Vnd daher saget nicht
allein vnser Heiland vnd Seligmacher Christus Ihesus von
seinen Jüngern/das sie sein das Liecht der Welt / Sondern
es befihlet auch der H. Paulus seinem Tito/das er sol sein ein
Fürbild guter werck. Vnd saget gar fein S. Ambrosius ü-
ber dem leben des Josephs: Sanctorum vita cæteris viuendi nor-
ma est. Das ist / Das leben der Heiligen ist andern ein Re-
gel zu leben.

Wie aber grosser nutz dem Menschen kömpt aus betrach-
tung des lebens der Heiligen: Also bringet dieselbige auch
sonderliche ehre vnd lob Gott dem Allmechtigen/der aus gros-
ser Barmhertzigkeit/vmb Christi Ihesu seines lieben Sones
vnser H. Erren/durch den H. Geist solche gnade inen ver-
lihen/das sie beyde reiner heilsamer lehre glauben geben / vnd
dieselbige mit trew vnd fleis fortpflangeten / vnd auch mit ei-
nem Gottseligen vnd vnstrefflichen leben die ziereten/ vnd al-
so Gott preiseten. Daher saget wol Bernhardus / das / so er
etwas lobens oder verwunderns werth in den Heiligen siet/
vnd im recht nachdencket/gewis befinde/das ein ander in inen
erscheine/ der zu loben / vnd ober dem sich zu verwundern sey/
vnd darumb Gott loben in seinen Heiligen.

Dieweil denn aus gemelten vrsachen solcher ehre Gottes/
vnd gewisses nutz der Menschen/ Christliche/Gottfürchtige
Personen bewegt/ zum offtern begeret / das die Leichpredigt
gehalten bey dem Begrebnus der Leiche des Ehrwürdigen
vnd

vnd Gottseligen Herrn Johan Pffingers der H. Schrifft
Doctorn vnd Superintendenten der löblichen Stadt Leip-
zig / meines lieben Herrn Groschwehers vnd Vaters / der
gar ein getreuer vnd bewertter Diener Christi Ihesu gewe-
sen / vnd sich nicht allein vmb die Christliche Kirche zu Leipzig /
sondern weit vnd fenn in vielen Landen wol verdienet hat /
möchte in Druck verfertigt / damit sein ehrlicher Name /
nicht mit seinem Leichnam begraben vnd vntergienge / sondern
bey denen die in gekandt / in frischer gedechtnus erhalten / vnd
bey den vnbekandten bekandt gemacht würde / so hat solch je
beger billich stadt finden sollen. Vnd nach dem in derselbi-
gen ganz kürzlich wenig punct seines lebens berüret / dieweil
weder der ort / noch die zeit weitleufftige erzehlung geduldet:
Als habe ich für nötig geachtet / das etwas ausführlicher sein
Lehr vnd Leben an den tag gebracht würde / damit nicht allein
im ein ehrliches gedechtnis gestiftet vnd gemacht / sondern
das mit desto grösserm lob Gottes des Allmechtigen mehr nutz
durch dasselbige andern Leuten zukeme.

Vnd habe nun solche arbeit Ich auff mich genommen / weil
ich dafür gehalten / Das ich nicht allein aus rechter ehrer-
bietung vnd Dancksagung gegen im als meinem lieben
Præceptorn vnd Vater / sondern aus pflicht der Gottseligkeit
im diesen dienst schuldig were / das ich beyde von seiner Lehre
zeugete bey andern / vnd denselbigen auch zu erkennen gebe /
was ich zum offtern von seinem Leben vnd wandel mit gros-
ser lust aus seinem Munde gehöret. Denn wiewol nicht
alles frölich darinne: Jedoch weil auch erlöstiget das
Gedechtnus der gefahr / mühe vnd arbeit / welche man
durch G D E S gnedige hülffe ausgestanden hat /
so ist solches nachmals ihm zugedencken vnd zuerzeh-
len / vnd andern anzuhören eine lust vnd freude ge-
wesen / Wie ich denn nicht zweiffele / das gleiches fallies
viel

viel Christliche / hohe vnd fürneme Personen solcher lust vnd
frewde mit im / da sie es auch gehört / theilhaftig sein worden.

Derhalben ich durch solches verursacht / habe diesen einfeltigen
Bericht von der Lehr / leben vnd wandel des Gottseligen
vnd weitberhümften Mannes des Herren Doctor Johan
Pfeffingers zuthun / durch Gottes hülf auff mich genommen /
vnd E. E. H. W. zuschreiben wollen / mit der zuuersicht / das /
wie solches allen Gottfürchtigen vnd Christlichen Leuten / al-
so sonderlich denen in der löblichen Stadt Leipzig / welcher E-
uangelist / Pfarherr vnd Seelsorger er gewesen in die 34. jar /
wird angenehm vnd gefellig sein.

ES ist aber der Ehrwürdige / Hochgelarte / Gottselige / vnd
wolbewerte Man / Herr Johan Pfeffinger / der H. schrift
Doctor / geboren in Beyern zu Wassersburg / in dem Jar / in
welchem auch geboren der Ehrwürdige Hochgelarte Herr
Justus Jonas / der heiligen Schrift Doctor / welches ist das
1493. an dem tage Johannis des Euangelisten / von wel-
chem er nicht allein hat gehabt seinen huldreichen Namen /
den er auch mit der that beweiset / Sondern auch ein heim-
liche anzeigung seines langwirigen lebens vnd dienstes / den
er der Kirchen Gottes solt leisten. Denn wie der H. Euan-
gelist vnter den Jüngern des H. Erren am lengsten gelebet /
vnd gearbeitet: Also hat im auch Gott ein langes leben zum
dienst seiner Kirchen verliehen / wie darnach soll erkleret wer-
den.

Nach dem er aber von ehrlichen vnd Gottfürchtigen El-
tern geboren / da haben sie in mit allen fleis zur Schulen ge-
halten / Vnd weil dieselbige geringe des orts / Ist er als balde
in seiner jugend in diese Land kommen / vnd auff S. Anne-
berg ein zeitlang in die Schule gegangen. Vnd hat alda
balde mit solchem fleis sich seines Studierens angenom-
men / das er auch des Nachtes bey Mondenschein seine
Lectiones

Lectiones zu lernen vnd repetiren nicht vnterlassen. Daher denn er in schwachheit seines leibes geraten/also/das nach dem er wider zu den seinen kommen / sie geringe hoffnung gehabt seiner gesundheit vnd lebens. Darumb er auch offte geklaget vber die schweren/dunckeln vnd vngeschickten zeiten seiner jugend/vnd gepreiset die ißigen seligen zeiten/ daneben dem hellen liecht Göttlichs worts/die sprachen vnd alle künst/auff das deutlichste vnd klerlichste an tag gebracht/bey der Jugend getrieben würden. Hat derwegen trewlich vermanet mit danckbarlichem gemüte solche wolthat Gottes zuerkennen / vnd derselbigen mit fleis sich anzunehmen.

Es hat aber solche schwachheit im müssen darzu dienen/ das er nicht in ein Kloster gesteket/ dem faulen Epicurischen leben der Mönche sich ergeben. Denn dieweil kein hoffnung gewesen/ das er in den winckeln der Klöster möchte thawren/ hat er sich für allen zu Schuldiensten begeben.

Von diesem als bald er befunden/das im Gott stercke vnd gesundheit vorliehen / hat er sein gemüth vnd hertz gewendet zum Predigampt.

Dieweil er denn nach den Decretis der Bepste alle Gradus vnd Ordnung der Kirchendienst hat müssen haben / da hat er die ersten drey gradus, Ostiarij, Exorcistæ, & Lectoris gar jung an sich genommen. Vnd darnach im 1518. Jar / da er ist gegangen in das 25. seines alters / die andern letzten drey Orden / also das er zu Salzburg in der Fasten zu einem Subdiacono, vnd folgend nach Ostern zu einem Priester geweiht ist / als er zuuor im 22. Jar seines alters Acoluthos worden. Denn wiewol die Canones erfordern/ das das alter eines Priesters sol sein 30. Jar: So haben sie doch dispensiret/ vnd die 5. Jar drunder gewesen / zu der zahl vnd Ampt der Priester kommen lassen / wie zusehen i. part. Dist. 28. Decret. Gratiani. Solcher seiner weihe vnd Ordination hab ich sonderlich nit geschweigen wollen / das er offte priuatim

B

vnd

vnd publicé derselbigen gedacht / vnd sie entgegen gehalten den vergeblichen Ruhm des Papsts vnd der Bischoffe / die ire Ordination hochachten vnd preisen / als das sie dieselbige haben von der ordentlichen gewalt der Kirchen / vnd nachkommen der Apostel : Vnd widerumb derer / so in vnsern Kirchen zum Predigamt geweiht / tadeln vnd verwerffen / als were sie nichtig / dieweil sie solch Ampt / nicht ordentlicher weise erlanget. Wider diese hat er gesaget / Das / so es darinne rühmens gülte / Er sich des auch rühmen künde. Denn er die Weihe von inen bekommen / vnd wüßte / das er führet recht die Schrifften der Propheten vnd Aposteln / vnd köndten auch diese / welchen er die hende auffgeleget / vnd sie zum Predigamt verordnet / sich dieses ruhmes teilhaftig machen.

Nach dem er aber zum Priester geweiht / da hat er dieses Ampt nicht geführt / wie der ander hauffe der Gottlosen Messpaffen / die faule tage suchen / vnd sich alleine mit der Abgöttischen Messe ernehren. Sondern hat es im recht ernst lassen sein / Gott vnd der Kirchen zu dienen. Darumb er sich zum Predigen vnd Lehrampt begeben / zu welchen im Gott auch solche gnade verliehen / das / wiewol er noch jung vnd ungeübet : Dennoch grosse hoffnung von sich gemacht / vnd mit verwunderung gehört worden / Also das er in kurzen von reichen Hall / da er erstlich im Ampt gewesen / gen Salfeld ins Pinnzgaw / vnd von dannen gen Passaw in das Stiffte zum Prediger beruffen. An welchen dreien örtern er nicht lenger denn fünff Jar gewesen. Vber die mühe aber vnd arbeit die er allda ausgestanden / hat er offte geklaget vnd gesaget / das sie Rossarbeit zuuorgleichen were. Denn für allen dingen haben sie müssen die Lectiones Euangelij auswendig lernen / vnd von der Cansel sagen. Darnach haben sie nichts richtiges gehabt / das sie in Predigten folgeten. Darumb es grosse mühe vnd viel arbeit gekostet eine Predigt zu machen / Sonderlich dem / der nützliche / tröstliche vnd heilsame lehre

me lehren hat wollen führen/ vnd nicht allein die vergeblichen
gedicht/Mehrlein vnd trewme der Münche: Sondern auch
die verwirten Disputationes der Scholasticorum meiden. Vnd
wenn sie das Ampt in der Hauptkirchen mit grosser arbeit
verrichtet/ So haben sie allererst die Filial mit hunger vnd
grosser mattigkeit müssen belauffen. Vnd je heiliger zeit ge-
wesen/je schwerer in jr Ampt worden. Dadurch er aber gleich
ist geübet/ vnd zu solcher last der mühe vnd arbeit/ welche er
sein lebenlang getragen/fest vnd hart gemacht/ auff das er de-
sto steiffer treten vnd schessziger sein kundte/damit viel einkom-
mens von jm zugewarten were/ wie von einem getrewen Leh-
rer vnd Regenten in gleichnis weise eines Ochsen Salo-
mon saget Prouerb. 14.

Wiewol nu mit solchem gemüth Gott vnd seiner Kirchen
zudienen/ er sich in das Predigampt begeben: Jedoch hat er
solches damals im anfang nicht anders thun können/ denn
nach dem grewlichen erschrecklichen irrthumb vnd Gottesle-
sterung des Papsis/welcher jm durch den Weihbischoff zum
Priester gemacht/wie andere/jm gegeben potestatem sacrifican-
di pro viuis & mortuis, gewalt zu opffern für die lebendigen vnd
todten/ vnd die verdienst vnd fürbitt der Heiligen den Leuten
einzubilden/ auffgeleget. Damit nu Gott vnd sein heiliger
Name/sampt den H. Sacramenten mehr geschendet vnd ge-
uehret/ denn jm gedienet.

Vnd ist dieses also ein erschrecklich thun/das der H. thewe-
re Mann Lutherus schreibet / das es wunder sey/ das nicht
der Erdboden sich auffgethan / vnd den Weihbischoff
sampt in selber vber solcher weihe verschlungen. Darumb
jm solches auch hernachmals nach Göttlicher erleuchtung
herzlich leid gewesen / hat solches Gottloses thun bewei-
net vnd beklaget / wie andere heilige Leute auch gethan /
die zuvor in irrthumb gesteckt / vnd durch Göttliche gna-
de bekeret worden. Als man liest vom lieben Augustino/
B ij der

der neun ganser Jar ein Manicheer gewesen / Christum für nichts anders gehalten denn für ein fürtrefflichen Menschen / vnd doch nicht gerne seines Namens gebraucht / wider in Schrifften noch in reden. Desgleichen von obgemeltem Gottseligen Luthero / der auch ein lange zeit in des Papsts greuel gesteecket.

Vnd ist nu an dem / wie aus dem 4. Psalm Augustinus anzeiget lib. 9. Confes. Das vnser lieber Gott wunderbarlich seine Heiligen führet / vnd darumb wie er lib. 7. Cap. 20. sagt / in hat lassen kommen vber die Bücher der Heiden vnd Manicheer / ehe er in gebracht vber die heilige Schrift / auff das er hernach desto besser köndte wissen / wie ein grosser vnterscheid da were zwischen der vormessenheit / vnd rechtem Bekendtnus / vnd zwischen dem / der da weis den rechten weg / den man gehen soll / vnd dem / der solchen weg nicht weis / welcher allein bringet dahin / das man das selige Vaterland nicht allein sehen / sondern besitzen vnd bewohnen möge. Ja so er zum ersten Gottes wort recht erkennet / da hetten in nachmals andere Schrift dauon abführen können. Vder auch so er vnuerführet von denselben wer blieben / hett er sie mögen in gleichem werth mit Gottes wort halten / vnd vermeinen / er hette so wol den weg des ewigen lebens daraus können erlernen / als aus der heiligen Schrift / dadurch nu nicht allein dem seligmachenden wort / Sondern auch Gottes ehren ein grosser abbruch geschehen were. Derwegen das nicht allein die wirdigkeit dieses wortes : Sondern auch die ehre Göttlicher gnade vnd Barmherzigkeit / welche angesehen die tieffe seines Todes / vnd von grund des hertzens wie er saget / ausgeschöpffeten abgrundes seines verderbens desto herrlicher vnd vberschwenglicher würde / da hat er in vnd andere lassen kommen in grewliche finsternus vnd irrthumb. Denn er allein kan schaffen / das auch das böse zu seinen ehren vnd den Gottfürchtigen zu nutz gereichen mus.

Als

Als aber der getrewe Gott aus grosser erbarmung durch
seinen geliebten Son Ihesum Christum vnsern HERRN / in
solchen erschrecklichen Finsternus des Antichrists / zu den les-
ten zeiten ein Liecht angezündet / vnd desselbigen gewel vnd
irthumb in diesen Landen entdecket vnd gestraffet / durch den
Ehrwürdigen vnd Hoherleuchten Mann Herrn Lutherum /
vnd durch in sampt seinen getrewen Mitgehülffen / den auch
Ehrwürdigen vnd Gottseligen Herrn Philip. Melanchtho-
nem / beide die lehre des H. Euangelij von dem verdienst vnd
wolthaten vnseres Heilands vnd Seligmachers Christi Jhe-
su / vnd der rechten Gottesdienst gereiniget vnd erkleret / Da
hat er durch Göttliche verleihung / von seiner Lehr vnd thun
beginnen zu zweiffeln / vnd durch sonderliche erleuchtung des
H. Geistes / bald der reinen Lehr beyfall vnd glauben gegeben /
dazu denn im sonderlich geholffen / das er fleissig die Biblia
gelesen / derselbigen wort bewogen vnd bedacht / vnd stets an-
gehalten mit dem Gebet / Fürnemlich aber hat er sich geleyet
vber die Episteln des H. Apostoli Pauli / vnd vnter denen vber
die zun Römern geschrieben / aus welcher er nicht wenig be-
weget / sein thun vnd seine vorige Lehr zuuerdammen / gleich
wie auch der liebe Augustinus schreibet von sich / Das nach
dem er lang im zweiffel gestanden / sich geengstiget auff das
hefftigste / vnd endlich vnter einen Feigenbaum geleyet / mit
heulen vnd weinen geschrien: Ach H E R R / wie lang wiltu
zürnen ohne auffhören? Gedencke nicht H E R R meiner
vorigen Missethat / ꝛc. Da hab er gehöret eine Stimme
gleich der Kinder: Tolle & Lege, Nim vnd ließ / Doraus er
bald verstanden / was er thun solt. Ist derwegen auffgestan-
den / vnd zu seinem Buch der Epistel Pauli / welches er mit
sich genommen / vnd ein wenig von sich geleyet / gegangen.
Welches nach dem er es auffgethan / ist im bald durch son-
derliche schickunge Gottes fürkommen das 13. cap. zun Röm.
welches er durchlesen / vnd als er kommen auff die wort: So
laß

last vns als am tage zierlich wandeln / nicht in fressen vnd
sauffen nicht in kammern vnd vnzucht / nicht in zant vnd ei-
fer: Sondern ziehet an den HErrn Christum Ihesum / vnd
wartet das fleisch / das es nicht geil werde. Da hat er nicht
weiter wollen lesen / vnd auch nicht weiter gedurfft / denn
durch diesen Spruch im ein liecht in sein Herz gegossen / wel-
ches alle Finsternis des zweiffels vnd aberglaubens im ver-
trieben.

Dieweil aber Gott der HErr so gnedig den Herrn Jo-
han Pffinger erleuchtet / da hat er auch / was er gegleubet
mit den herzen / bekennen wollen mit dem Munde / vnd der-
wegen von seinem Glauben nicht allein geredt mit seinem
Pfarherr vnd Mitgehülffen: Sondern den auch öffentlich
bekennet in seinen Predigten. Daraus er nicht allein grösser
ansehen / Sondern auch mehr gunst vnd geneigten willen bey
den Leuten bekommen / welche sie beweiset damit / das sie in
der Beichte zu im gedrungen / vnd allwege zweierley Beicht-
geld gebracht / Eines / das er mit seinem Pfarherr theilen / Das
ander / welches er für sich behalten solt. In dem nu sein
Pfarherr sich lassen bedeuichten / das er in zweierley schaden /
nemlich der ehre vnd des gutes seiner halben keme / Da hat er
in beginnen nicht allein heimlich zuneiden / Sondern auch
öffentlich anzufeinden / Vnd in seiner lehre halben / als were
sie Keherisch anzugeben. Daraus ist im grosse gefahr entstan-
den / welche nach dem seine gute Freunde besser erkennen / denn
er / Da seind sie an in gefallen / vnd haben gebeten / das er ja
nicht solche mit versuchung Gottes auswarten wolte / sondern
dieweil albereit die bestallung gemacht / das man in mit ge-
walt zu hafft bringen solt / vnd gar kein hoffnung / das man in
hernach möchte gütliches gehör geben / vnd seine sachen recht-
lichen erkennen lassen / So wolte er viel lieber weichen / sich
durch Gott / weil er köndte erretten / denn den Feinden Gött-
liches

liches worts ursach geben/ sich mehr an Gott zuerfündigen/
in dem sie sich an seiner Person vergriffen. Vnd damit sie
nicht allein mit worten zu weichen in beredten/ sondern auch
mit der that bewegeten/ haben sie im ein Pferd fürgezogen
vnd gar reißig gemacht/ vnd also mit grossem betrübnuß vnd
herzleid abgefertiget.

Wiewol aber solche flucht scheint/ als were sie Gottes
Wort zuwider/ so ist doch dasselbige nicht/ dieweil sie wider
Gottes furcht/ noch der liebe des Nechsten zu entgegen. Denn
er so lang im vergunt zu predigen/ alda die reine lehre des E-
uangelij bekennet. Nach dem aber man solche nicht hat
wollen dulden/ sondern mit im zu greiffen/ vnd mit gewalt
wehren/ da hat er auch müssen erkennen/ das dis der gnedige
wille Gottes/ das/ so er aus der Tyranny des orts errettet
werden köndte/ er schuldig were an andern örtern Gottes
Wort zur heiligung seines Namens/ vnd erbawung seines
Reiches fort zu pflanzen/ Wie denn der befehl des HERRN
heisset Matth. 10. So sie euch verfolgen in einer Stadt/ so
fliehet in eine andere. Welchen befehl gnugsam erkleren
nicht allein die Exempel vnsers Heilands Christi Jhesu/ vnd
seiner lieben Aposteln/ sondern auch ander Heiligen. Für-
nemlich aber des heiligen Athanasij/ welcher zum offtern-
mahl geflohen für der gewalt des Keyfers Constantij/ also/
das im solches auch auffgerücket von seinen Widersachern
den Arrianern/ wieder welche er eine Apologiam oder Ent-
schuldigung hat lassen ausgehen/ welche Socrates lib. 3.
Capit. 6. mit anzeiget. Sonderlich aber/ da er geflohen
für der Tyranny des Apostata Juliani/ da hat er gesa-
get/ wie in gemeldetem Buch/ im zwölfften Capitel
Socrates anzeiget/ Lasset vns lieben Freande eine zeit-
lang weichen/ bis das die kleine Wolcken für vbergehe/
Denn

Denn also spöttisch hat er den Tyrannen genennet Nubeculam, welcher bald darnach in dem Kriege wider die Persen erstochen/ist verwehet worden vnd vergangen.

Vnd zwar er selber / wie auch der heilige Paulus vnd andere Heiligen mehr / hat beweiset / wozu die flucht bisweilen dienet / nemlich wie das Griechische Sprichwort saget / Ein Man der da fleuhet / der wird hernach wider Ritterlich kempfen vnd streiten : Welches zwar wie es im G. Dtt der Allmechtige hernachmals hat auffgeleget / vnd wie bestendiglich er solches gethan/wir ferner aus seinem leben vnd wandel zuerkennen haben. Das im aber der getrewe Gott ganz gnedig aus grosser gefahr seines leibes vnd lebens damals errettet hat/das bezeuget der Todt des Gottseligen vnd Christlichen Mannes Herrn Leonhard Keyfers/seins Landsmannes geliebten Freundes vnd Bruders/welcher darnach im 1527. Jar am 16. tag Augusti erbermlicher weise/ als ein Ketzler ohn Urtheil vnd Recht zu Schärdigen vorbrennet ist worden/da er zuuor auch bald das ander Jahr nach des Herrn Johan Pseffingers abschied aus Beyern gewichen aus denselbigen örtern/ vnd sich wider dahin nach zweyen Jahren von Wittenberg begeben / seinen Vater noch für seinen Todt zubesuchen.

Solches erbermlichen todes/ wo in Gott durch seine freunde gnediglich nicht errettet/ hett er auch müssen gewertig sein. Vnd ob er wol seinen Freundt hat darumb glücklich geacht/ das er durch seinen todt Göttlichen Namen zu preisen würdig gemacht würde / Sich aber unglücklich / als der solches unwürdig gewesen/jedoch hat er in beklaget offft vnd viel/nicht allein das er seiner Freundschaft hat müssen entperen/ welcher er doch auch in desselbigen Testament genossen / Denn er ist auch darinnen mit begriffen vnd etwas bescheiden hat / welches des heiligen Merterers Bruder im gen Wittenberg nachgeschickt haben : Sondern viel mehr das die liebe Kirche
eines

eines solchen Gelehrten vnd Gottseligen Mannes hat beraubet sein sollen. In dem er nu von Passaw gewichen/ da hat er sich stracks nach Witteberg/ da das liecht Göttliches worts angezündet/ begeben/ das er in seinem Glauben bekräftiget/ grossen nutz in seinen Studijs schaffet/ vnd der Christlichen Kirchen zu dienen/ desto geschickter würde. Vnd ist nu dahin kommen im 1523. Jar/ sehr angenehmen vnd werth den fürnembsten Lehrern in der Kirchen vnd hohen Schulen des orts/ den Ehrwürdigen vnd Gottseligen Herren Martino Luthero/ Philip. Melanchthoni/ vnd Doct. Pomerano/ die in als einen Gottfürchtigen/ fleissigen vnd wolgeschickten Mann/ lieb gehabt/ vnd nicht allein allen geneigten willen/ treu/ vnd förderung erzeiget/ so lange er bey inen gewesen/ sondern auch darnach so lang jr leben gewehret/ sonderliche freundschaft mit im gehalten/ welche er denn von herzen widerumb als seine Præceptores, geehret vnd hochgehalten bis an sein ende. Vnd hat in seinem leben nach dem seligen erkendnis Göttliches wortes dis geachtet für das fürnembste stück seiner wolfarth/ das er nicht allein solche hohe vnd thewre werckzeug Gottes gesehen/ gehört/ vnd mit inen vmbgangen/ sondern das sie in geliebet/ in ire Freundschaft auffgenommen/ vnd in derselben bestendiglich jr lebenslang erhalten. Das hat er sich hoch gefrewet/ oft gerühmet/ vnd Gott dafür herzlich gedancket.

Dieweil aber der barmherzige Gott nicht allein seine Seele errettet aus dem rachen des Lewen/ sondern auch nachmals in die 4. Jar ruhe vnd sicherheit seines Studirens abzuwarten/ verliehen/ zum dienst vnd erbawen seiner lieben Kirchen/ Da hat er darnach im 1527. Jar fort gemust/ vnd sich wider in den kampff vnd streit des Sones Gottes/ welchen er in seinem Predigampt führet/ wider die Gottlose welt vnd Teuffel sollen stellen. Denn wie Gott der Herr nach seinem wunderbarlichen rath vnd wolgefallen es pflaget zu
E machen

machen mit seiner lieben Kirchen / das er jr nach einem trüben Gewitter / herben Paroxismo, vnd schweren zustande gnediglich verleihet Halcyonia, ruhe / stercke vnd gemach / wie wir sehen / das nach den grausamen verfolgungen / die nach der Apostel zeiten ober sie ergangen / sie sonderliche erquickung gehabt / vnter dem Christlichen Keyser Constantino. Vnd nach jm / da sie wider verunruhet / vnter dem Theodosio: Also pflaget er das zuhalten fast mit einem jedern seiner Werkzeug insonderheit / das / nachdem er sie in grosse gefahr vnd noth geführet / vnd in denselbigen ein gnediges auskommen gegeben / er sie darnach gleich ein wenig ruhen leß / damit / wenn er sie wider anführet zum streit / sie als die gerugten / desto steiffer vnd geschickter sein können / Solches weisen die Exempel der lieben Altueter / Propheten / Aposteln / Lutheri / Melanchthonis / vnd ander fürtrefflicher Diener Gottes. Also getrew ist Gott / das er vnser Leib vnd krefft verschonet / wil vns nicht versuchen ober vnser vermögen / vnd auch nicht in ewiger vnruhe den Gerechten lassen.

Darumb als er nu seine Halcyonia auch in die 4. Jar zu Wittenberg gehabt / vnd da gelebet in der herrlichen vnd lieblichen Gemeinschaft / vnd versamlung hoher / fürtrefflicher gelehrter Leute / dadurch er nicht wenig erquicket / Da hat jm Gott der H E R R einen Beruff verschaffet gen Sonnenwalde zum Pfarampt / welcher Beruff / wie er mit willen seiner Herrn Præceptoren vnd Freunde jm zukommen / Also hat er auch denselben mit irem Rath willig angenommen / Biewol derselbige nicht geringe gefahr auff sich gehabt / als darnach zusehen.

An solchem orte hat er gehabt seine Antecessores M. Johannem Hase / vnd für diesem M. Georg. Hala / welche sich auch zu der reinen lehr bekeret / vnd Gott in seinem Predigampft gedienet.

Sonder

Sonderlich aber hat es Gott mit den beyden Herren Doct. Pseffinger vnd M. Georgio Nala also wunderlich geschicket / das / wie sie einander an dem Orte Succediret, also sie beyde hernach zusammen gebracht zu der Regierung in der Kirchen der löblichen Stadt Leipzig. Denn auff eine zeit einer zu Sanct Nicklas / der ander zu Sanct Thomas Pfarherr gewesen.

Zu Sonnenwalde hat er seinen dienst mit rechter trew vnd fleis / vnd mit einem Gottseligen leben vnd wandel also gezieret / das er nicht allein grosse gunst / sondern auch einen Namen vnd ansehen bald erlanget / also / das er ehe das Jar noch vmbkommen / begeret vnd beruffen ist worden in die fürneme Stadt der hochlöblichen Fürsten von Anhalt / Zerbest. Welcher Beruff wider auch mit rath des Herren Lutheri ergangen / der in zu einem höhern vnd grössern Ampt tüchtig geachtet. In dem aber die zu Sonnenwalde solches sein innen worden / vnd vermercket / das dieser handel durch den Herren Lutherum getrieben würde / Da haben sie etliche aus irem Mittel zu gedachtem Herren schleunig abgefertiget / vnd auffss demütigest bitten lassen / er wolle sie bey irem Pfarherr erhalten / vnd den Beruff / den er von Zerbest bekommen / abwenden helffen. Dieweil denn der Gottselige Man bald erkennet an den Gesandten / wie lieb die Leute zu Sonnenwalde iren Pfarherr hetten / vnd wie ein rechter ernst es inen were denselbigen zubehalten. Denn sie für der Kirchthür gestanden vnter der Messe / vnd auff in gewartet mit iren Behren / wie sie von der Reise kommen / vnd so bald er heraus gangen / also zu im geeilet / das / weil er nit gewußt / wer sie weren / oder was sie wolten / sie hat gefragt / Est ne pax, ob sie Freunde oder feinde weren / Vnd darnach jr antragen gehört / da hat er inen als bald zugesaget / Er wolte daran sein / das jr Pfarherr /

E ij

den

den sie mit solchem ernst bey jm suchten/bleiben möchte. Welches denn auch also geschehen. Damit sie in aber desto gewisser behalten köndten/haben sie in einer ehrlichen vnd fürnemen Witwen bey inen Tochter/ nemlich Jungfraw Elisabeth Kälsteinin gefreyet / mit welcher er sich in den Ehestandt begeben/ im 1528. Jar / auff das er nicht allein rechte keuscheit/so wol innerhalb des Ehestandes / als aussershalb desselben bewaret / vnd für Gott ein rein gewissen / vnd für den Menschen ein ehrlichen Namen erhielt: Sondern das auch durch in die Kirche Gottes desto mehr gebawet vnd gepflanget werden möchte. Vnd wie alle gaben von Gott: also auch sonderlich ein frommes Weib/da hat in Gott ein solches bescheret/ welches er gebeten vnd gewünschet hat. Denn sie die zier eines Gottfürchtigen vnd Zugiensamen Weibes an jr gehabt/als die Gottes wort lieb gehabt / die keusch vnd demüthig iren Herrn herzlich geliebet vnd geehret / fleissig in der Kinderzucht vnd Haushaltung / gutthetig vnd wolgemuth gewesen/ bey welcher er 32. Jar gewohnet / mit solcher liebe/trew/freundtlichkeit vnd einigkeit/ das er gemeinet/ es were ein Jar. Denn im 1560. Jar Gott sie wider von jm abgefordert/welcher hernachmals/ dieweil sie nicht allein sein Haus/ehr vnd Kron / sondern wie er sie nennet / seine Mutter / ohne sonderlichen schmerzen nicht hat können gedenccken. Ob er aber mit derselbigen nicht mehr denn 4. Kinderlein gezeuget/ als 3. Söhne/ Johannem/ Paulum vnd Martinum/ vnd eine Tochter Elisabeth / aus welchen Martinus in der Kindtheit/ Johannes aber als er 21. Jar alt worden / vnd ehe er sich in den Ehestandt begeben / gestorben: So hat in doch Gott durch den einen Son vnd die einige Tochter also reichlich gesegnet / das er vber seine Kinder 22. Kindes kinder / vnd 2. Kindes Kindes kind erlebet vnd gesehen. Daran er gnugsame fruchte seines Ehestandes vnd sonderliche freude gewonnen/
ymb

vmb welcher willen/nach dem er sich in denselben begeben/ha-
be ich der alhie auch nicht geschweigen wollen.

Wiewol es nu wol gemeinet von den frommen Leuten zu
Sonnenwalde/das sie dermassen iren Pfarherrn bey sich zu-
behalten gedacht / dennoch kondten sie in damit nicht binden/
nicht zwar das der mangel an im / sondern das die hohe
Brigheit des orts/die reine lehre des Euangelij nicht wolt dul-
den/ vnd in mit Weib vnd Kinde vertriebe.

Denn im 1530. Jar hat er von Sonnenwalde müssen
weichen: Allda hat im nu Gott wider in Creuz vnd verfol-
gung kommen lassen / welches im desto schwerer / das sein
Weib/welches hoch schwanger war / seines elendes hat müs-
sen theilhaftig werden. Hat sich aber willig darein ergeben/
vnd mit gedult solches auff sich genommen/ dieweil er gewust/
das die in Christo Ihesu wollen Gottselig leben / müssen ver-
folgung leiden. Vnd das zu allen zeiten nicht allein Christ-
liche Lehrer solch elend der flucht vnd verfolgung haben müs-
sen gewertig sein: Sondern das die ganze Christliche Kirche
alhie auff dieser Erden / gleich wie ein Pilgerin im elend le-
bet / vnd von dannen des Himlischen Vaterlandes erwar-
tet.

Dieweil er denn dieses orts zu Sonnenwalde nicht hat
können geduldet werden / da hat der Hochlöbliche Churfürst
Herzog Johannes / welchen damals Gott der Herr zu ei-
nem sonderlichen Ernehmer vnd Schützer seiner lieben Kir-
chen verliehen/ in verordnet zu einem Pfarherr gegen der Ei-
chen / dahin für wenig Jaren ein Abgöttische Walfart ge-
wesen/vnd ist 2. meil weges von Leipzig gelegen / damit durch
in desto grösser abbruch dem Papstumb in Meissner Land
geschehe. Solches wie es Christlich gemeinet: Also hat Gott
auch gedeyen vnd segen dazu gegeben / das an diesem ort dem
Antichrist vnd Reich des Teuffels viel grosser schade durch in
zugefüget/denn zu Sonnenwalde hett können geschehen.

E iij

Vnd

Und er hat also müssen erkennen / das er an diesen ort
wider gebracht durch sonderliche vorsehung vnd schickung
Gottes / welche / wie Theodoretus saget vber der flucht des
lieben Jacobs / in widerwertigkeit vnd vnglück am besten
vermercket wird / vnd seine Verfolger erfahren an irem für-
nehmen / das das alte Sprichwort warhafftig ist / Malum con-
siliium consultori pessimum, Vntrew schleget iren eigen Her-
ren. Denn als er gen der Eichen kommen / da ist es allererst
recht angangen / das den Papisten auff das hefftigest zu wi-
der von im geschehen / in dem / das sehr viel frommer Chri-
sten aus der Stadt Leipzig sind hienaus gegangen / nicht al-
lein die Predigt des heiligen reinen Euangelij alda zuhö-
ren / Sondern auch das hochwirdige Sacrament des Alt-
tars / nach des HErrn einsetzung zugebrauchen / darüber er
denn nicht geringe gefahr hat müssen ausstehen. Vnd da-
mals hat es Gott so geschicket / das er der frommen Christen
in Leipzig / die ein rechten durst vnd herzliches verlangen
Göttliches Wortes gehabt / auch ausserhalb der Stadt Leip-
zig Seelsorger vnd Pfarherr hat sein müssen. Vnd zu der zeit
bey denselbigen durch verfolgung vnd widerwertigkeit gleich
geübet worden / das er darnach in grössern vñ wichtigern stür-
men bey inen hat können desto geherster vnd getröster sein.

Je grösser abbruch aber dem Papstumb durch in an
diesem ort geschehen / je grösser ist teglicher sein gefahr wor-
den / Welcher hochgedachter Christlicher Churfürst in die
lengte in nicht hat wolt lassen ausstehen / Vnd derwegen ehe
anderthalb Jar vergangen / in andere wege versehen / vnd gen
Belgern zum Pfarherrn gesetzt. Alda hat er nu mit besser
ruhe vnd sicherheit seines Ampts können warten / welches er
denn gethan mit solchen trewen vnd fleis / das er nicht weni-
ger / als an vorigen örtern lieb vnd werth gehalten. Vnd zwar
daselbst hat er gantzlich beschlossen sein leben zuzubringen.
Darumb er Gott für solche gelegenheit gedancket / vnd ist da-
rauff bedacht gewesen / wie nach seinem Tode sein Weib vnd
Kind

Kind ire wohnung haben möchten. Aber es heist: Homo pro-
ponit, DEVS disponit. Das im der Mensch wol etwas fürse-
hen kan/Gott der HERR aber dieweil ein anders mit im für-
nimpt vnd ordnet. Denn er auch nicht lenger denn 8. Jar ein
bleibende stadt gehabt / von welcher er doch den Namen be-
kommen/das er Belgeranus genennet. Denn nachdem im 1539.
Jar der Durchlauchtige Hochgeborne vnd Christliche Fürst
Herzog Heinrich zu Sachsen / hochlöblicher gedechtnus / in
die Regierung dieser Lande kommen / vnd durch Gottes gna-
de der reinen heilsamen lehre des Euangelij in Meissner vnd
Thüringer Land Kirchen vnd Schulen eröffnet / die zuuorn
verschlossen/als hat alda ein Erbar vnd Hochweiser Rath der
löblichen Stadt Leipzig / offtgedachten Herrn Johannem
Pfeffinger / neben den Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Her-
ren D. Caspar Creuziger / vnd Friderich Mecum / allen Got-
seligen zu anrichtung der Kirchen bey jnen beruffen. Welcher
Beruff folge zu thun der Hochlöbliche Churfürst von Sach-
sen Herzog Johannes Friedrich Christlicher gedechtnus im
befohlen. Vnd das er solchen ja nicht ausschläge / haben die
Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herren D. Martinus vnd
Philippus im trewlichen geraten / vnd mit vermanung ange-
haltē. Welcher befehl vñ willen nach Gott er sich auch ergebē.

Vnd bisher hat er in das 46. Jar seines alters gleich ge-
habt Progymnasinata, das ist / die kleinste übung seines Creu-
zes vnd widerwertigkeit / welche / wiewol sie nicht geringe:
Dennoch hernach viel schwerer vnd hefftiger sein worden.
Denn er hat nu müssen besser erfahren / was das ist / das der
Königliche Prophet David geklaget / Du lest mich erfahren
viel vnd grosse angst / vnd machst mich wider lebendig / vnd ho-
lest mich wider aus der tieffe der Erden heraus. Du machest
mich sehr gros / vnd tröstest mich wider / 22. Vnd hat müssen
fühlen / wie warhafftig jener Heyde saget / Das Gott allemal
ein gutes mit zweyen bösen verbunden / vnd den Menschen
zuschie-

zuschicket. So hat er auff solchen Beruff vnd befehl seiner hohen Obrigkeit vnd Praeceptor in Gottes Namen gefolget. Vnd ist im 1539. Jar nach Pfingsten gen Leipzig denen zu predigen kommen / die im zuvor Gottes wort zuhören sind nachgezogen. Derer vnd ander mehr ist er damals ein Euangelist vnd Seelsorger worden / als der nur ein kurze zeit jnen geliehen / bis das sie durch andere wege kundten versorget werden. Vnd hat den anfang seines Predigampts daselbst gemacht auff das H. Pfingstfest.

Was aber nu daselbst für mühe / angst vnd not es mit im gewonnen / das ist leichtlich einem jeden verstendigen zuerachten. Denn ja nichts schwerers zugehet / den alten ehrliehen Leuten / die sich aller Tugend vnd Erbarkeit für der Welt beflissen / ausreden vnd entnemen die Religion / den Glauben vnd Gottesdienst / in welchen sie geboren / von Kindheit auff vnterrichtet / genzlich erzogen / vnd darin bekräftiget / In welchen sie auch wissen / das ire Vorfahren gelebet vnd darin gestorben. Dieser hat es nu gehabt nicht ein geringe anzahl. Denn wiewol viel fromme vnd Christliche Leute sind so begirig gewesen nach der reinen lehr Gottes wortes / das sie darnach gelauffen / So hat doch der meiste vnd fürnembste theil feste gehalten vber jren alten wahn vnd meinung / sonderlich nach dem sie nicht allein haben für sich gehabt das Exempel jres verstorben Landsfürsten / sondern auch Keyser vnd Könige / vnd andere hohe Potentaten / Geistlichen vnd Weltlichen Standes.

Solchen nu ein ander Predigt fürtragen vnd auff einen andern weg zubringen / das ist so schwer / das / wo Gott der Allmechtige / der allzeit krefftig ist durch sein Wort / solches nicht sonderlich schafft / aller Menschen mühe vnd arbeit in dem vorgebens vnd vmb sonst were. Vnd wie auch nach dem Sprichwort: Den Gelerten ist gut Predigen / nemlich die da recht vnterrichtet. Also ist es mechtig sorglich vnd gefehrlich
zu pres

zupredigen denen Gelerten/die da in irrthumb stecken vnd er-
sossen sind / Wie da bezeuget das Exempel des Johannis
Scotti / der zu Paris ein Professor der heiligen Schrift ge-
wesen / vber welchem / nachdem er etliche irrthumb gestraffet/
seine Zuhörer so entrüstet sein worden / das sie vnangesehen
seines fleisses vnd trew / auch seines alters / vber in hergefallen /
vnd im die Augen ausgestochen.

Dieweil denn alda auch eine löbliche vnd hochberümbte
Vniuersitet / da hat es an solchen auch nicht gemangelt / die
ire Religion vnd gefasten glauben nicht haben wollen lassen
straffen / viel weniger denselbigen fahren. Darumb nu gar
ein harten standt / beyde vnter den Gelerten vnd Weltweisen
er hat da müssen erstlichen austhawren / vnd in grosser sorge
vnd mühe nicht geringe verachtung vnd spott erdulden / wel-
ches denn vmb die ehre Göttliches namens / ausbreitung sei-
nes Wortes / vnd das heil vnd wolfarth vieler Christen Men-
schen er willig gethan hat. Vnd hat in solchem in fürnem-
lich getröstet / das er von tag zu tag erfahren den grossen vnd
hohen nutz / den der Barmherzige Gott durch in vnd seine
Miterbeiter aus krafft seines heiligen Worts / vnd der Hoch-
würdigen Sacrament gewircket / also / das jr viel teglichen zu
Gott von herzen beferet / jr misuertrawen auff jr verdienst
verlassen / an den Son Gottes Christum Ihesum / als jren ei-
nigen Heiland vnd Seligmacher gegleubet / vnd die rechte
Gott gefelligen dienst gelernet / vnd derer sich beflissen haben.
Dadurch ist all sein thun vnd müheseligkeit desto treglicher
worden. Dazu hat in viel sorge entnommen / vnd seine mühe
vnd arbeit leichter gemacht / die freundtliche vnd liebliche ge-
meinschaft des Ehrwürdigen vnd Gottseligen Mannes D.
Crucigeri / welches geschicklichkeit vnd Gottfürchtigkeit zu lei-
ner zeit gnugsam gerümet / der in solchem hohen werck Gottes
nicht allein ist gewesen im ein getreuer gehülffe / sondern ein
Gubernator vnd Regierer / Dem er auch nach Gott sehr hoch
D danck

danck gesaget / vnd die zeit seines lebens als seinen besten
Freund geliebet vnd geehret.

Aber dieses hat er auch die hoffnung gehabt / das er in
die lenge mit solcher mühe vnd arbeit solt verschonet / vnd wi-
der zu seinen Pfarkindern gelassen werden. Denn er von sei-
ner hohen Obrigkeit dahin geschicket auff eine gewisse zeit
eines Jahres lang / nur als ein geliebter vnd vergunter Instau-
rator vnd anrichter der Kirchen / Darumb er desto getroster
vnd gedültiger dieser zeit erwartet hat. Aber solche hoffnung
hat im darnach gefehlet / Denn als die zeit fast vmb gewesen /
da hat ein Erbar Rath weiter durch hülffe der hohen Obri-
keit bey dem Churfürstē zu Sachsen / im erlaubnus von Bel-
gern erlanget / vnd Befehl zu wegen gebracht / das er sich zu
einem Pfarherrn vnd Superintendenten zu Leipzig solt las-
sen gebrauchen / Welches denn er sich sehr gewegert / das im
solches Ampt viel zu hoch vnd wichtig gedeucht. Da haben
widerumb die Ehrwürdigen vnd Gottseligen Herren D. Lu-
therus vnd Philippus in hoch ermanet / das er solcher Vocas-
tion nicht wölle widerstreben / Sondern Göttlichen willen /
das er sein Rüstzeug des ortes sein solte / erkennen / vnd sich dem
untergeben. Denn er dörfte nicht predigen Platonem vnd
Aristotelem / sondern die weisheit vom gecreuzigten Christo /
von welcher sie gewis / das er sie besser gestudiret vnd gelernet
hette / denn andere / wer sie weren des ortes hochgelerte.

Vnd wolt bedencken / das nicht allein nach dem H. Pau-
lo Gott erwelet das veracht vnd nichts ist für der welt: Son-
dern das er im nach dem 8. Psalm / Aus dem Munde der Un-
mündigen vnd Seuglingen wil ein Lob zubereiten. Auff
solch anhalten der Herren / hat er sich lassen genzlichen be-
stellen / Vnd ist nach abreisen seiner ander Mitgehülffen / als
ein Pfarherr vnd Superintendentens zu Leipzig blieben / da er
mit grossen ernst / trew vnd fleis das Werck des H. Ern / in
erbauung der Christlichen Kirchen getrieben. Alle seine
gedanck

gedancken vnd studiren tag vnd nacht dahin gewendet / wie
mit beständigem grund von der Warheit die Menschen vn-
terrichtet / der vnwarheit vnd lügen feind würden vnd absag-
ten / Darumb auch fleissig Gott angeruffen vnd gebeten /
vnd nach höchstem vernügen mit einem Christlichem Gott-
seligem wandel seinen Pfarckindern fürzugehen sich beflissen.
Denn er wol gewust / das / wie Chrysostomus saget : Nihil pro-
dest vita bona cum praua doctrina , vt contra nihil sana doctrina
cum vita corrupta. Das wenig nutz schaffet ein ehrliches leben
mit falscher lehre / vnd widerumb heilsame lehre mit einem bö-
sen leben. Darumb er auch sein Ampt mit seinem leben zu zie-
ren hochnötig geacht / Welches denn er also geführet / das er
nicht allein für sich hat wollen vnstresslich sein / sondern auch
sein ganzes Haus. Darumb seine Kinder gewehnet zu aller
zucht vnd furcht Gottes / Sie mit solchem fleis gehalten zum
Studiren / das sein erster Son im 19. Jar seines alters / mit
grossen lob vnd verwunderung ist Magister artium worden.
Damit aber er mit grösserm ansehen vnd Auctoritet solches
hohes Ampt hat können führen / da ist er aus willen vnd hülf
hoher Obrigkeit vnd seiner Herren im 1543. nemlich im
vierdten Jar nachdem er gen Leipzig kommen / in Doctorem
der H. Schrift promouiret worden / In welcher Promotion
er zu Competitores vnd Mitgesellen gehabt / den fürtrefflichen
Mann Adlicher geburt vnd herkommens / vnd sonst hochbe-
rühmet an verstande vnd geschickligkeit / fürnemlich aber in
der Hebreischen Sprach / Bernhardum Zieglerum / welcher
denn auch die zeit seines lebens sein bester vnd vertrauester
Freundt einer gewesen / Vnd Caspar. Bornerum / Wolff-
gangum Schirmeister / vnd Andream Samuel. Vnd ist
diese Promotion der Theologen die erste gewesen / nachdem
die löbliche Vniuersitet Reformiret vnd vernewert wor-
den.

Siem Dieweil aber nach drey jaren erfolget der todt des Herrn
Lutheri / welcher seliglich vorschieden eben auff den Tag
Concordiae, dadurch von Gelernten vnd verstendigen Leuten
geachtet / das die Einigkeit in der Kirchen mit ihm gestorben
vnd auffgegangen / hat er dasselbige nicht wenig auch erfahren
müssen. Vnd in dem als bald auch angegangen die ganz
trawrige vnd gefehrliche Kriege dieser Lande / welche sonder-
lich darnach betroffen die löbliche Stadt Leipzig / in vnd mit
welcher er ist belegert worden / da können bedechtige herren
leichtlich erachten / in was sonderlich bekümmernis vnd nöten
er gewesen / in dem er hat müssen sehen / das die liebe Kirche
durch vnfriede vnd vielfeltiges ergernis verunruhjet / die löbli-
che Vniuersitet / welche in kurzen jaren wider in rechte auffne-
men kommen war / zustrewet / das er vieler seiner guten freunde
hat müssen entperen / vnd tag vnd nacht grosse gefahr mit den
seinen vnd der ganzen Stadt gewertig sein.

Der H. Augustinus / da in solch elend auch betroffen / das er
in der Stadt Hippone belegert / ist im betrübnis dahin gan-
gen / nach dem er auch in solcher not nichts anders von Gott
gebeten / denn das er entweder wolte die Feinde abtreiben / oder
in aus diesem jammertal abfordern / welches denn geschehen.
Aber er hat in solchem grossen trübsal durch hülffe G. Vttes
ausgetawret / seines Ampts bestendig gewartet / Gott fleissig
angeruffen / vnd andere dazu vermanet. Vnd sich des getrö-
stet / das der Barmherzige Gott durch Christum Ihesum sein
vnd vieler Christen Gebet gnediglich würde erhören / seine
Kirche erhalten / vnd diese Land nicht gantzlich mit den Bann
schlagen. Hat derwegen in solchen nöten sich also verhalten /
das er weder Gottes furcht / noch sein gewissen verlest. Sol-
ches ob er wol gethan : Dennoch ist er in grossen verdacht ge-
bracht durch etliche misgönnner / die in auch vbel angeben bey
dem Christlichen Churfürsten Herzog Moriz nach gestilleten
durch Göttliche gnade Kriege / als solt er es mit seiner Vbrig-
keit

feit nicht trewlich gemeinet haben. Aber der hochlöbliche Held
hat solchen Calumnien nicht gleuben / viel weniger vnerhör-
ter seiner sache vnrecht geben / noch verdammen wollen: Son-
dern das alte Præceptum, Höre beyde part / mit jm gehalten /
vnd hat darnach aus seiner verantwortung nicht allein sein
vnschuld befunden / sondern auch sein Christliches vnd sorgfel-
tiges hertz für die liebe Kirche Gottes / vnd für die Obrigkeit /
vnd seine getrewe vnd schuldige dienste gegen beyde also ver-
mercket / das jr Churf. G. gnedigsten gefallen an jm gehabt /
vnd bey sich zu dem Naht auff dem Schlos zu Leipzig be-
halten / da nicht allein seine Misgönnen / wie er sich hat lassen
bedüncken / jm zu Tische gedienet: Sondern auch sich für jm
gedemütiget. Also hat Gott damals wie ein liecht / in solcher
gefahr seine Gerechtigkeit herfür bracht.

Wie nu dieser handel mit jm fûrgelauffen / da hat er einen
Beruff bekommen gen Breslaw / welchen anzunemen vnd
zufolgen er anfenglich nicht vbel gesinnet / Diweil jm auch
als einen Menschen sehr zu hertzen gangen / das / nach dem er
gemein vnd sonderliche not vnd gefahr mit ausgestanden / vnd
dieselbige mit billicher gedult getragen / vnd getrewlich gedie-
net / nu darüber auch solt in bösen verdacht genommen / vnd
vnbillicher weise beschuldiget vnd verfolget werden. Aber die-
weil er nicht allein erkandt das Christliche gemüth vnd gne-
digsten willen des Landesfürsten gegen Kirchen vnd Schu-
len / vnd auch gegen seine Person / Sondern auch seiner Her-
ren / eines Erbari Raths sonderliche gunst vnd freundligkeit /
da hat er lieber wollē bleiben bey seiner Kirchē / die er aus Got-
tes gnaden mit grosser mühe vñ sorgfelligkeit / durch das wort
gezeuget / vnd bey der löblichen Vniuersitet / welche sich wider
von tag zu tag gesamlet / denn an andere örter sich begeben.
Hat derhalben abgedancket den Herren zu Breslaw / vnd sei-
ne Station / vnd von Gott geordnete stelle fest halten vnd ver-
treten wollen. Wiewol jm solches darnach viel schwerer denn

zumorn ankommen. Denn nachdem nu Gott der H E X X
durch straff vnser Sünden / verenderung der Regiment ge-
macht / vnd sich solche Leute funden / welche weder Gottes rath
erkennen / noch denselbigen billichen wolten / Vnd derwegen
nicht allein alles Christliches thun vnd fürnemen der Obri-
keit heimlicher weise vbel deuten / auch austrugen vnd lester-
ten : Sondern auch alle die Personen / welcher bedencken vnd
rath zu Christlicher bestellung der Kirchen vnd Schulen /
vnd zu anrichtung gleichförmigkeit vnd einigkeit in densel-
ben / gebraucht ward / felschlichen verleumbden vnd beschuldig-
ten / vnangesehen / was hoheit vnd standes / wes Christliches /
Gottfürchtiges / ehrliches vnd auffrichtiges gemüts / wie wol
verdiente / hocherleuchte vnd wolbewerte Männer sie waren /
Da ist der gute Herr Pseffinger / als einer der auch mit zu
den rathschlagen gezogen / auch mit in die has solcher Lesterer
vnd Verleumbder kommen. Welche nu damit sie mehr vr-
sach wider in hetten / vnd gleich durch sein thun die Leute ober-
redten / als were es dem Landsherrn vnd den Theologen
nicht omb ein Christlichen Consens vnd gleichheit der Ceremo-
nien zuthun / Sondern wie sie mehlich das Bapstumb möch-
ten einführen / Haben sie im erstlichen wider Gott vnd die
warheit auffgedichtet vnd belogen / das er zu Meissen hett
ein Bepstische Messe gehalten / vnd damit ein Canonicat ver-
dienet / Damit hat sich der gute Herr wol müssen leiden / Vnd
hat solche Calumnia bey vielen glauben funden. Aber nach
dem er besser gewust / was für ein greuel in der Bepstischen
Messe / dieweil er mit vmbgangen / vnd gnedig dauon erlöset
ist / denn die Wahnsinnigen Geister wissen können / Da hat er
nicht allein sein lebenslang solches nicht in sinn genommen :
Sondern auch durch Gottes erleuchtung sich zu frey vnd si-
cher gedaucht / das weder der Teuffel / noch Menschen solche
Abgötterey im sein lebenslang solten zumrthen / schweige
denn / das er solches in das Werck setzen folte / Noch dennoch
so vn

so vnuerschempt sie im das auffdichten/ nachsagen/ schreiben
vnd ausbreiten. Es ist aber daher kommen / das nicht allein
sie sein wie Augustinus saget/ Curiosum genus hominum ad co-
gnoscendam vitam alienam: & desidiosum ad corrigendam suam:
Sondern das sie one grund vnd gnugsame erkündigung aus
Ehrgeiz / Hoffart / vnd grosser vnuorschemigkeit von ander
Leute willen/rethe/sürnemen vnd beginnen/zurichten sich vnt-
erstanden.

Denn es hat der Herr D. Pffeffinger ein Canonicat be-
kommen Anno 1549. Aber dasselbe ist nichts anders denn
ein Stipendium vnd Besoldung der Theologischen Profes-
sion vnd Lectur / die im damit damals von der Vniuersi-
tet auffgetragen vnd befohlen ist worden. Denn die Hoch-
löblichen Fürsten dieser Lande vor langen zeiten die verschaf-
fung gethan / das in allen dreyen Thumstifften dieser Lan-
den Canonicat als Stipendia den Professorn in der Vni-
uersitet Leipzig zugeordnet. Wie denn der jetzige Hochlöb-
liche Christliche Churfürst Herzog Augustus vnser gnedig-
ster Herr / gleicher massen der Kirchengüter einkommen
ganz löblich vnd Christlich gewendet / zur Besoldung der
Professorn vnd vnterhaltung der Stipendiaten in der V-
niuersitet Witteberg. Wie im nu die Theologische Lectur
befohlen/da ist im solch Canonicat als ein Stipendium dazur
worden / hat auch sonst dafür kein andere Besoldung ge-
habt.

Solches nachdem er mit schwerer mühe vnd arbeit/
doch mit sonderlichem nutz der Jugend hat müssen verdie-
nen / da soll es im nach seiner Lesterey sürgeben / die Gott-
lose Mess zuwegen bracht haben / Daran zusehen was Ca-
lumnia kan / welche / ob sie wol die vnwarheit ist / den-
noch den Leuten anklebet / vnd sie beflecket. Was aber
für

für grossen nutz er mit seiner Lectur geschaffet/ sol hernach an-
gezeigt werden.

Zum andern/ Damit er desto grösser schuld hette/ hat man
im auffgedicht die Synergiam oder Mitwirkung in der Be-
kerung des Menschen. Also das Glacius seine Themata hat
lassen anderswo nachdrucken/ vnd dieselbigen seines gefallens
geendert vnd verfelschet. Denn nachdem er gesehen/ das er
mit dem Chorrock vnd Mitteldingen nicht hat können fort-
kommen/ da hat er sich an die Lehre gemacht/ nicht allein des
Herren D. Pfeffingers/ Sondern fürnemlich des hoche-
leuchten Mannes des Herren Philippi/ vnd dieselbige also
erbermlich zunaget/ zurrissen vnd verkeret/ das fast alles zweif-
elhafftig vnd vngewis von im gemacht.

Welches nachdem er auch von seinen Consorten vnd ges-
ellen ist erinnert worden/ das/ so er also fortfahren wür-
de/ alle gewisheit vnser lehre würde auffheben/ vnd also
den grösten schaden der Kirchen thun. Da hat er sich dar-
nach dahin gewendet/ vnd fürgeben/ Es weren die Scripta
des Herrn Philippi vnd anderer nicht gleichförmig de-
nen/ welche sie vor dem Tode des Gottseligen Mannes Lu-
theri geführet vnd ausgehen hetten lassen. Dadurch hat
er nicht allein alle ire lehre verdecktig gemacht/ Sondern
auch die Augspurgische Confession in solchen zweiffel ge-
bracht/ das jr viel nicht haben können wissen/ welche die rech-
te sey.

Vnd in dem er so kommen von den Mitteldingen
auff die lehre/ vnd darnach gemacht ein streit zwischen dem
Herren Luthero vnd Philippo/ da hat er den guten Herrn D.
Pfeffinger sonderlich auch mitgenommen. Vnd das er ur-
sach hette/ seine Themata verfelschet/ vmb welcher willen nicht
allein er vom Glacio/ sondern andern leichtfertigesten vnd vn-
verschempften Gesellen auff das erbermlichste flagelliret/
gemartert vnd geplaget worden.

Aber

Aber was seine lehre vnd Bekendnus ist von den Mittel-
dingen/feind verhanden zwo seiner Schrifften / daraus fried
vnd Gottliebende herzen gnugsam erkennen / wie vnbillicher
weise er vnd andere traduciret vnd verleumbdet worden.

Was anlanget die einhellige vnd gleichförmige Lehr/ wie
sie durch Gottes gnade vber die 50. Jahr in diesen Landen/
Kirchen vnd Schulen bestendig geführet/ das thut genugsam
dar/der endtliche Bericht der Theologen beyder Vniuersite-
ten vnd der Superintendenten dieser Landen / an welchen/
dieweil allen Christlichen vnd friedsamem herzen gnugsam
geschehen/las ich es damit auch wenden. Vnd mangeln im/
Gott lob/ seiner gleichförmigen vnd bestendiger Lehr zeugnis
nicht an seinen Pfarckindern vnd andern Zuhörern.

Wiewol im aber herrlich zu gemüth gängen vnd gekren-
cket hat/ das die liebe Kirche mit solchem ergernis der leste-
rung deformiret, der lauff des Euangelij gehindert / die Leute
zu verachtung Gottes wortes/ der Sacrament / vnd aller si-
cherheit verursacht/dennoch hat er es Gott befohlen / vnd sich
in seinem Ampt nichts hindern lassen / Hat sich aber nicht al-
lein getröstet neben Göttlicher verheissung des / das der hohe
vnd werde Man Philippus im selbst / vnd andern zum trost
fürbildet / *Si apud Deum deposueris iniuriam, ipse vltor est: Si
damnum, restitutor est: Si dolorem, medicus est: Si mortem, re-
suscitator est.* Das ist/ So du bey Gott hinlegest die vnbillig-
keit/so ist er ein Rächer/Deinē schaden/so ist er ein Vergelter:
Deinen schmerzen / so ist er ein Arzt / Den Tod / so ist er der
aufferwecken kan: Sondern auch des / das der Prophet E-
lias saget: *Non sum melior patribus meis.* Ich bin nicht besser
denn meine Väter.

Denn nach dem er gesehen das solche bosheit geübet / nicht
allein an dem woluerdienten Man/ dem Herrn Philippo sei-
nen lieben Præceptore, Sondern auch an dem Hochwirdig-
sten Hochgebornen vnd Christlichen Fürsten Georgen von
E Anhalt/

Anhalt/welches Gottfürchtigkeit/lehre/geschicklichkeit/erewol
wolmeinung vnd fleis gegen die Kirche Gottes also gros/
das sie zu keiner zeit gnugsam gepreiset werden mag/des son-
derliche gnade vnd gunst er auch gehabt/vnd sich derselbigen
sehr gefrewet / da hat er leichtlich sich können bescheiden / das
seiner auch nicht kundt von solchen Leuten geschonet werden.
Hat sich derwegen auch willig martern lassen/ vnd für seinen
rhum geachtet/das er dieses falles es nicht besser / denn hoch-
gedachte vnd auch sonst viel andere vnd Gottfürchtige Per-
sonen haben solte.

In dem er solches gemeines Creuz mit der lieben Kirchen
hat/denn ja diese lesterung Gottfürchtiger Leute sehr betrübes
alle Christliche Herzen/ Da schicket im Gott noch drüber zu
ein zwifaches Creuz vnd betrübnis / welches das eine in vnd
die seinen sonderlich betraff / vnd ein schweres Hauscreuz
war. Das ander aber/ ob es wol auch mit berüret alle from-
me vnd Christliche herzen in der löblichen Stadt Leipzig:
Zedoch in auch fürnemlich als den Pastorem vnd Pfarherrn
des Orts angien. Sein Hauscreuz war das im 1551. Jar/
den 3. Septemb. der Barmherzige Gott nach seinem gnedi-
gen willen aus diesem jammerthal abfordert seinen eltesten
Son Johannem / welcher für zweyen Jahren Magister artium
mit grossen lob worden/ vnd nu albereit mit lesen vnd dispu-
tiren priuatim vnd publicè sich so beweiset / das nicht allein der
Vater in seinem alter einen Stab / an welchen er sich stönen
vnd lehnen köndte/haben möchte/sondern von dem die Christ-
liche Kirche grossen nutz vnd frucht zuerwarten hette. Dieses
tödtlicher abgang ist im sehr schmerzlich gewesen / dieweil im
gleich in gemeinen vnd grossen betrübnis der Kirchen Gott
hat entzogen seine sonderliche freude/trost vnd hoffnung/die er
gehabt in seinem Hause / vnd darüber auch seine Kirche mit
verlüstig gemacht eines grossen Gutes / das sie von seinem
Son hatte zuerwarten. Darüber ist er wie ein Vater / der
nicht

nicht allein recht gefinnet gegen seine leibliche Kinder / Sondern auch gegen alle seine Pfarfinder / herzlich betrübet worden / Vnd hat in als einen Freund der Herr Philippus sonderlich getröstet / mit einer herrlichen Epistel / die im 4. Tom. Declam. gedruckt / welche allen betrübten Eltern vber den Tod ihrer Kinder für zuhalten ist. Vnd er hat selber / damit er sich besser auffrichtet / vnd solches Gottes gnedigem willen mit gedult heimgebe / Trostsprüche aus Gottes wort zusammen gezogen / vnd sein Trostbüchlein in Druck lassen auszugehen / vrsach genommen.

Sonderlich aber hat in Gott vber solchen seinen vnd der Kirchen verlust an seinem Son Magistro Iohanne geschehen / getröstet / durch seinen andern Son Paulum / der im 1556. Jar Magister artium worden / vnd nach 6. Jaren / nemlich im 1562. zu einem Pfarherrn vnd Superintendenten gen Dölkisch beruffen. Solches ist im widerumb eine herrliche freude gewesen / das Gott vnd seiner Kirchen recht auch von den seinen gedienet würde.

Ehe aber die andere widerwertigkeit / die er sonderlich in seiner Kirchen gehabt / sich zugetragen / da hat er müssen erfahren das grosse vnd herrliche Landbetrübnis vber dem Tode des Hochberümbsten Helden vnd Christlichen Churfürstens Herzog Moritz / welchen er vmb rettung seiner Land vnd Leut Kirchen vnd Schulen ganz Fürstlich vnd Gottselig auff sich genommen / vber welchem er desto hefftiger auch betrübet / dieweil er ihrer Churfürstlichen gnaden Christliches gemüß gegen Kirchen vnd Schulen besser erkennet. Vnd nach dem alda der gütige vnd getreue Gott hoffnung vnd trost durch den jetzigen hochlöblichen Churfürsten zu Sachsen Herzog Augustum unsern gnedigsten Herren / ze. erzeiget / Da hat er mit dem heiligen Propheten Jeremia gesagt: Das ist die güte des H E R R N / das wir nicht gar aus sein / vnd seine Barmherzigkeit hat noch kein ende.

Das ander aber welches nicht allein im / sondern allen
Christlichen herzen in Leipzig / die solches vermercket / hoch zu
gemüth gangen / ist / das in seinem befohlenen von Gott vnd
der Obrigkeit Ministerio einer mit unreiner lehre vom ver-
dienst vnd würdigkeit der Menschen schwanger gangen / vnd
dieselbige heimlicher weise in dem höchsten vnd fürnembsten
Artickel von der Gerechtfertigung des Menschen für Gott
hat wollen einflechten / vnd denselbigen verfelschen / Alda hat
er sonderlich seine widerwertigkeit vnd plage wol gehabt / in
dem er ausserhalb von den Flacianern / vnd innerhalb von
den seinen ist angefochten worden. Aber er hat durch Gottes
verleihung desto fleissiger achtung geben / was für lehre gefüh-
ret / vnd bey zeit bedacht / wie reine heilsame lehre / als ein ge-
trewes Depositum durch Gott er bewaren vnd erhalten
möchte.

Hat derwegen das Feuer / ehe es recht flammen bekom-
men / mit grossen ernst vnd weislich geleschet / in dem das er
eine Formulam klaren vnd beständiges Bekenntnis in dem wich-
tigsten Artickel von der Gerechtfertigung des Menschen für
Gott / gestellet / zu welchem sich alle im Ministerio bekenneten /
unterschrieben / vnd gleichförmigkeit in denselbigen im lehren
vnd reden zuhalten sich verpflichteten. Welches ist dieses.

FORMVLA der Bekenntnis von dem
Artickel der Gerechtfertigung des Menschen /
im 1556. des Monats Junij gestellet.

Dieweil man aus Gottes gnaden
von der Lehr der Gerechtfertigung des
Menschen für Gott / in den Kirchen dieser Landen
einig vnd nicht streitig / So bedarff es vnter vnd
bey

bey vns / die wir im *Ministerio* sind / keiner *Disputation* / sondern klare vnd beständige Bekendtnus /
Ob auch alle vnter vns in dieser Lehr vnd Predigt
gleichförmig lehren / vnd vber ein stimmen.

Demnach zu vermeiden zweifflicher / vngleub-
licher vnd irriger reden / ist nachfolgender / eigentli-
cher / kurzer / warhafftiger Bericht gestellet / wie
vnd waser gestalt die lehr vnd Predigt auch hie zu
Leipzig beständiglich vnd gleichförmig sol geführet
vnd gehalten werden / die sollet jr alle fleissig an-
hören / vnd vermercken / Vnd da jr solche meinung /
verstandt vnd sinn auch habet / vnd wollet hinfort
an zu allen zeiten dermassen lehren vnd reden / vnd
allen verdacht zwiespaltiger lehre vermeiden / das
jr euch alsdenn vnterschreibet.

1. Zum ersten / Das wir alle Sünder von art /
vnd verdampft / 2c. Durch den Glauben aber an
Ihesum Christum in ernstlicher reue / vergebung
der Sünden erlangen / vnd aus lauter gnade vnd
Barmherzigkeit von der Sünde vnd verdammus
los gesprochen / gerecht / fromb / vnd heilig werden /
von wegen des einigen verdienstis vnd versünung
des Sones Gottes Ihesu Christi. Vnd ist kein
ander Mittel / weg noch weisz / diese hohe himlische
Gabe zubekommen / denn allein der Glaube / wel-
cher im *Euangelio* gelehret / vnd allen Creaturen
E iij gepre-

geprediget wird. Vnd in diesem Artickel der Gerechtfertigung für Gott / versünung mit Gott / vnd der seligkeit wird ausgeschlossen aller Werck des Gesetzes Gottes / vor / mit / vnd nach dem glauben geschehen / vnd aller Menschen wercke (wie die genandt oder vermeldet werden mögen) würdigkeit / verdienst vnd ansehen / vnd allein Gottes gnade vnd Barmherzigkeit vnd dem verdienst des einigen Mitlers Ihesu Christi zugeschrieben vnd gegeben. Welche Gottes gnade / Barmherzigkeit vnd verdienst des einigen Mitlers Ihesu Christi zu erlangung der seligkeit einem jeden / durch den glauben an Ihesum Christum wird zugeeignet vnd appliciret / vnd nicht von wegen vorgehender gegenwertiger oder folgender seiner Werck des Gesetzes Gottes / wie auch S. Paulus allenthalben dem ganken Gesetz allen denselbigen wercken vnd Tugenden vor den glauben an Christum / mit dem Glauben / oder nach dem Glauben geschehen / enkeucht / vnd nimpt die Gerechtigkeit die für Gott gilt / vnd gibt sie dem einigen vollkommenen gehorsam vnd verdienst Ihesu Christi / seinem Leiden / Sterben vnd Auferstehung im Glauben gefasset / Vnd mus dieser Glauben / der sich also mit herzlichlicher zuuersicht an Gottes gnade vnd das verdienst Ihesu Christi henger / immer

mer vnd zu allen zeiten fürleuchten vnd scheinen/
Das ist/ Ob wol gute Werck vnd Tugende / wel-
che das Gesetz Gottes erfordert vnd anzeigt/
mit vnd bey dem Glauben seind vnd folgen
müssen / gleichwol wird der Mensch für Gott
vmb solcher gegenwertiger oder folgender Werck
vnd Tugenden / würdigkeit willen nicht gerecht/
Ob sie schon zu zeiten *Iusticia* genandt werden /
Sondern allein vmb des einigen vollkommenen
Gehorsams vnd verdienst des Sohnes Gottes
mit gleubigem Herzen gefasset / vnd im selber
appliciret.

2. Zum andern / Ist auch dis die Ewige/Gött-
liche Wahrheit geoffenbaret durch Gottes Wort/
vnd verfasst in den Schrifften der Heiligen
Propheten vnd Aposteln / das dieses theils kein
vnterschiedt vnter Jüden vnd Heyden ist / vnd
das das Gesetz als Sünder alle Menschen ver-
dammet: Der Glaube aber allein macht die Ge-
recht vnd Selig.

3. Zum dritten / Was aber der Christen le-
ben sey / vnd der Kirchen Disciplin erfordert / vnd
das ein Gottgefellig wesen vnd wandel ge-
führet werden müsse / zc. Wird vnterschiedlich
auch

auch geleret vnd fleissig getrieben/vnd die Antino-
mer/Epicurer/ vnd falsche lehre / das der Glaube
vnd heilige Geist in wissentlichen / tödtlichen sün-
den bleiben vnd bestehen möge/verworffen.

4. Zum vierdten/ Sollen vnd wollen wir ein-
trechtiglich in diesen vnd andern Artickeln/ lehren
vnd predigen / vnd den Widerwertigen einigen
bensal nicht thun/noch irer lehre/der ewigen Gött-
lichen warheit zu ehren / vnd zuuormeyden der er-
germus/ in guten zu approbiren vnd verteidigen/
weder auff der Kanzel / noch sonst bey inen / noch
andern nicht zgedencken.

5. Zum fünfften / Vnd do vnter vns einiger
zweiffel oder irrung sich zutragen würde / das
Gott gnediglich wolle verhüten/ Sollen vnd wol-
len wir solches nicht für das Volck bringen / vnd
auff der Kanzel austragen: Sondern dem Su-
perintendenten anzeigen / vnd bey vns selbst oder
durch andere Gelerte / Gottfürchtige Leute vns
entscheiden vnd vergleichen lassen / damit allent-
halben Gottes ehre/ vnd ausbreitung des heiligen
Euangelij vnd auffnehmung vnser Kirchen / denen
wir zudiene insonderheit verpflcht/gesucht/befor-
dert vnd verfüget werden. In welchem sinn vnd
fleis vns der ewige/einige Gott vnd Vater vnser
HERRen vnd warhafftigen Seligmachers Ihesu
Christi/

Christi/ durch seinen heiligen Geist erhalten / vnd
ferner leiten wolle. Demselbigen einigen / waren
Gott sey lob / ehr vnd preis in ewigkeit Amen.
Actum Leipzig Mittwoch nach Trinitatis.

Durch diese seine vorsichtigkeit hat Gott
gnade gegeben/das falscher lehre geweret / vnd gros-
ser weiterung vnd ergernus verhütet ist worden.
Vnd habe solch sein Bekentnus sonderlich mit einführen
wollen/ damit ja seine Widersacher desto besser erkennen/
wie grosse gewalt sie nicht allein im gethan/ sondern der gan-
zen Christlichen Kirchen vnd löblichen Schulen dieses ortz/
welche/nach dem sie iren Pfarherrn also zu einen Marmaluz-
cken haben wollen machen / dieselbige in gleichen verdacht
mitgezogen vnd bey frembden Leuten gehessig gemacht / Die-
ser aller vnschuld kan allein aus diesem Bekendtnus genugs-
sam dargethan werden.

Zu dem hat sich derselbigen auch der Ehrwürdige Herr
Philippus Melanchthon vnterschrieben / In welchem / nach
dem er auch ein gar herrliches vnd klares Bekendtnus thut/
hab ich dasselbige auch wollen hernach setzen.

Ich Philippus Melanchthon gebe
beyfal beyde der Lehr / welche die Sententz
alhie beschrieben/billichen/vnd auch der art dauon
zu reden/welche alhie gebilliget ist. Vnd halte die-
se lehr / das sie warhafftig sey / der einhellige vnd
beständige Consens der Propheten vnd Aposteln/
vnd thue ausdrücklichen dazu/das wider durch die
F Werck

Werck für der Widergeburt / noch nach der Wi-
dergeburt die Person gerecht werde.

Vnd verwerff diese reden / Der Glaube mit
den Wercken macht gerecht. Item / die Werck die
dem Glauben folgen machen gerecht. In Sum-
ma / Ich behalte die Proposition : Allein durch den
Glauben werden wir gerecht / in der meinung / wie
vnsere Bekendtnus vnd vnsere Kirchen lehren / vnd
von dem ganzen Artickel halt ich das / wie es aus-
drücklichen ist in vnsere Bekendtnus / vnd wie die
Kirchen dieser Landeneintrechtig lehren. Vnd
wenn Paulus spricht / Aus den Wercken des Ge-
setzes da wird nicht gerecht alles fleisch / Halt ich
dafür das dieses gelert wird / das der Mensch we-
der durch die Wercke vor der Widergeburt / noch
durch die Werck nach der Widergeburt gerecht
werde.

Werwol nu durch Gottes gnade er mit zeit-
lichem Rath vnd bedacht solchen gefehlichen han-
del gestillet / So hat es doch nicht lange bestandt ge-
habt. Denn wenn einmal was wider Gott vnd sein Wort
mutwilliger weise aus Hoffart vnd Ehrgeiz fürgenommen /
vnd nicht recht von herzen erkandt vnd beklaget wird / da blei-
ben desselbigen Asche vnd Funcken heimlich verborgen / so
lange / bis das der Teuffel wider hienein bleset / vnd ein Feu-
er enzündet / also ist damals auch geschehen. Denn nach ei-
nem hal-

nem halben Jar es so arg in diesem handel ist worden / als zuuorn / Darumb ein weitlenfftiger Formula der Bekendnis in gemeldtem Artickel gestellet / auff welches wider ein Subscription gefolget im Octobri.

Vnd wie zu der zeit dem Gottfürchtigen Mann ist zugeseket vnd grosse beschwerung zugezogen worden: Also zwar zu allen zeiten haben in nicht wenig verunruhet diejenigen / die da gerne etwas haben wollen sein / vnd keine Jurisdiction können leiden.

Er hat aber Gott dem H & R N allwege / vnd sonderlich dismal sich mit seiner Kirchen vnd Ampt / fleissig durch das Gebet befohlen / seines dienstes mit trewen gewartet / vnd sich in deme nichts lassen irren / Darumb er befunden / das durch Göttlichen Segen / was er machte / wolgerhiete / vnd er ein gnediges auskommen hette / welches im denn G. Dte sonderlich dadurch zuerkennen geben / das er eben ein solche Dofin oder herben Bolam zu der zeit hat müssen verschlucken / da er seinen Climactericum nouum gehabt / In welchem nicht allein der Herr Lutherus vnd Philippus Gottselige / Sondern sonst viel andere gestorben sein / Er dennoch gnediglich ist erhalten. Je grösser alter aber im Gott verliehen / je grösser vnd schwerlicher zeit er erlebet / gleich wie der liebe Sem. Denn er nachmals bald im andern Jar hat erfahren den tod des Ehrwürdigen Herrn D. Johannis Pomerani / der ein getrewer Mitgehülff des Herrn Lutheri / vnd in die 38. Jar Pfarherr zu Witteberg gewesen. Vnd bald darauff desselbigen Jars den Tod des Ehrwürdigen Herrn Justi Meniss / der sein geliebter Mitgehülff gewesen.

Vnd wider vber zwey Jar / nemlich im 1560. Jar / den Tödtlichen abgang des Ehrwürdigen vnd woluerdienten Mannes in Kirchen / Schulen vnd Regiment des Herren
F ij Philipz

Philippi Melanchthonis / vber welches Tod et nicht allein
von wegen sonderlicher liebe vnd freundschaft die sie gegen
einander gehabt / ganz hefftig bekümmert / Sondern je besser
er gewust / was für grosse hohe wolthat Gott seiner lieben Kir-
chen durch diesen Man erzeiget / je sehrer hat er es im lassen
zu herzen gehen / in beklaget vnd beweinet auch mit grosser
gefährlichkeit seines Gesichts. Denn damals er ein sieben vnd
sechziger grosse wehetagung der augen gehabt / das sich nicht
allein die Medici / sondern auch andere seiner Freunde sehr
besorget / er würde im dadurch grossen schaden zufügen. Aber
doch hat er solche Betrübniß nicht können steyren noch weh-
ren / dieweil seine sorge grösser für die liebe Kirche / denn ande-
rer / vnd sich hoch befahret / das / nachdem Gott diesen Man /
aus dem grossen vnd danck der Welt / vnd freuel seiner Leste-
rer / die im das Marck aus den Beinen verzehret / gnediglich
erlöset vnd entbunden / grewliche straffe vnd finsternus wird
ergehen lassen. Darüber / dieweil der Gottselige Man in die
14. Jar nach des Herren Lutheri todt ist gewesen eine Seul
vnd Liecht in grosser versammlung der löblichen Vniuersitet zu
Witteberg / da ist er auch sorgfeltig gewesen / das solche herr-
liche versammlung nach seinem Tode nicht möchte zustrewet
werden. Sonderlich aber / dieweil Gott durch sie beyde ei-
nigkeit in der Lehre / Geistlichen Gerichten / vnd andern in
beyden Vniuersiteten erhalten / da hat im dieselbige auch
nicht wenig gedancken gemacht / das sie getrennet / vnd vnei-
nigkeit erwachsen möchte / welche der Teuffel allezeit Gottes
ehre vnd der Menschen heil zuuerhindern / suchet. In dem er
sich aber Gottes willen erinnert / vnd durch die tröstliche ver-
heissung vnsers HERRN Ihesu Christi getröstet / da er saget:
Ich wil bey euch sein bis ans ende der Welt. Item / Ich wil
euch nicht Waisen lassen / Da hat er die vorstehende gefahr
der Kirchen / Schulen vnd Regiment mit seinem inniglichen
vnd herzklichen gebet abzuwenden tag vnd nacht sich beflissen.
Vnd

Vnd hat auch/Gott sey lob vnd danck/mit seinem Gebet / ne-
ben anderen vielen Christlichen herren / das zu seiner zeit er-
langet von Gott/das reine heilsame lehre bewaret / die Regi-
ment beschützet/vnd die herrlichen versamlung der Vniuersi-
teten/ sampt rechter freundlicher lieb vnd einigkeit erhalten
seind worden. Welches nu alles forthin mit fleis zubitten vnd
zusuchen/vnd der barmherzige gütige Gott durch Christum
Ihesum seinen Son vnsern **H E R R N** / vmb seines heili-
gen Namens vnd seiner lieben Kirchen willen / vmb welcher
wegen er erhelt vnd treget noch durch sein gewaltiges Wort/
Himmel vnd Erden / wird erzeigen.

Dieweil aber kein vnglück allein / sondern wie der 42.
Psalm saget/Die flut Gottes daher rauschen / das eine tieffe
alhier/ die ander da brauset vnd schlahe/ So hat im Gott der
H E R R noch dasselbige Jar zugeschicket das betrübste Haus-
creuz / in dem er sein liebstes Ehemweib vnd Mutter / wie er sie
hiesse/am tage Michaelis von im abgefördert / welcher hülffe
vnd wartung in seinen beschwerlichen alter/ grosser sorge vnd
mühe er am besten bedurffte / von welcher Christlichem wan-
deln vnd schönen tugenden zuuor anzeigung geschehen.

Wiewol nu durch solches grosses herkleid / welches im
dis Jar zukommen/ er sehr abgemattet vnd schwach worden/
Vnd ferner nachmals müheselige vnd widerwertige Haus-
haltung gehabt / in welchen doch seine liebe Tochter / meine
freundliche liebe Mutter/allen müglichen fleis / rechte kindt-
liche liebe vnd dienste im zu leisten angewendet : Dennoch hat
im Gott der Allmechtige ein gnediges auskommen weiter ge-
ben/vnd in seinem grossen alter kreffte vnd stercke des Leibes
vnd der Seelen verliehen/das er sein Ampt noch fort hat kön-
nen verrichten/vnd dem vorstehen.

Hat auch nach dem willen Gottes seine sorge auff in ge-
worffen/ vnd ist für nichts sorgfeltiger gewesen / denn für die
liebe Christliche Kirche vnd gemein Gottes/für die Regiment/
vnd

Vnd für sein letztes vnd seliges Stündlein / dafür ist seine sor-
ge gewesen / Dafür hat er Gott tag vnd nacht gebeten / das er
ja die reine lehre des H. Euangelij / sampt rechtē gebrauch der
Sacrament in warer einigkeit / wolte in diesen Landen bewa-
ren / Vnd stewart vnd wehren dem grausamen Ergernus
der gezeucl / vnd der armen verfolgten Christen noth / wes ortz
sie sein / jm lassen zu herken gehen / vnd sie erretten. Darnach
dieser Landen Christliche Obrigkeit mit dem H. Geist re-
gieren / vnd Sie sampt irem hochlöblichem Gemahl / jungen
Herrschaften vnd Frewlein / bey langwirigem leben / mit ge-
rühlicher Regierung vnd aller wolart beseligen / vnd ja diese
Lande in frembder Herrschafft hende nicht kommen lassen.
Vnd auch die Obrigkeit der Stadt Leipzig / sampt derselbi-
gen Vnterthanen / gnediglich Regieren vnd bewaren. Vnd
endlich wolte er sich seiner vnd der seinen noth auch anne-
men / vnd jm ja wenn die zeit seines Sterbens vorhanden / bey
guter Vernunfft ein gerühliches vnd sanfftes ende gnediglich
verleihen / Das ist seine Sorge vnd anligen gewesen / darumb
er zu Gott on vnterlas geschriehen / vnd damit die nacht mehr
denn mit schlaffen zubracht. Denn er offft geklaget / das so er
einmahl auffwachet / so were es mit seinem schlaff geschehen /
Vnd darauff zienge es an / das er mit gedanken herumb in
der Welt wandert / welche darnach er alle zusammen in sein
Gebet fasset / vnd sich damit jr entschläge.

Nach dem denn aus rechtem Väterlichem vnd Prie-
sterlichem herken / er solche sorgfeligkeit getragen / da ist wi-
derumb von verstendigen Leuten leichtlich zuerachten / wie
sehr er jm zu herken hat gehen lassen / die beschwerlichen vnd
sörglichen Kriegshendel / welche im 1567. Jar sich erhoben /
die jm hoch bekümmertlich sein gewesen. Vnd wie fleissig
domals er mit seinem Gebet angehalten / ist ober andere ein
anzeigung sein Gebet / das er domals gemacht / von der Can-
zel

gel der gemeine Gottes fürzubeten verordnet hat / vnd nach-
mals in Druck verfertigt worden.

In dem aber der gütige Gott aus grosser erbarmung
vber diese Lande solche gefahr gnediglich abgewendet / vnd
der guten sachen den sieg vnd vberhand wunderbarlich ver-
liehen / dafür seiner Allmacht in ewigkeit zu dancken / Da ist
der gute alte Herr worden gleich der Melchisedech / der ge-
achtet der Sem / welcher nach eroberung der Festung Gotha /
vnd frölicher zukunfft des Hochlöblichen Churfürsten zu
Sachsen Herzogs Augusti / vnsers gnedigsten Herren / zu
Leipzig ire Churfürstlichen Gnade / sampt derselbigen Christ-
lichen Ehegemahl mit Dancksagung des Allerhöchsten / Ge-
gen vnd benedeyung irer Churf. G. angenommen / vnd wide-
rumb auch gnedigst ist erquicket worden. Darauff hat er
durch Göttliche verleihung frölich erreicht das 1568. Jar /
welches ist gewesen das 75. seines Alters / vnd sein Iubileus,
das ist / das 50. Jar nach dem er in das Predigamt kommen /
darumb er auch auff den Sonntag Cantate desselbigen Jah-
res / dieweil er eben auff denselbigen im 1518. Jar sein erste
Messe gehalten / in beysein etlicher seiner Herren vnd anderer
guten Freunde solches Jubeljar mit lob vnd Dancksagung
Gottes in fröligkeit begangen. Vnd wer nu damals billich
gewesen Emeritus, das ist / der / welcher mit mühe vnd arbeit
in der Kirchen weiter hett sollen verschonet werden / Welches
denn ein Erbar Rath nicht gewegert hette / Aber nachdem er
befunden / das jm Gott krafft vnd stercke verliehen / hat er sol-
ches niemals begeret. Ja Gott von herzen gebeten / das / so
er mühe vnd arbeit nicht mehr ertragen köndte / nur in gnedig
wölle entbinden / vnd nicht lassen sein *inane pondus terræ*,
Ein vergebliche last der Erden / Welches jm der barmherzige
Gott auch getrewlich gewehret. Denn nachdem er dar-
nach

nach vber drey Jar / nemlich im 1571. auff den 11. Maij / in
grosse schwachheit fiel / also das nu mehr geringe hoffnung
seines lebens / Viel geringer aber / das / so in Gott der H^Err
das leben weiter fristet / vermutlich war / das er würde seinem
dienst fürstehen. So hat doch der gütige Gott in wider also
gestercket / das er nach erledigung seiner franckheit / wie zuuor
seiner Empter abgewartet vnd gepfleget / Vnd darüber noch
der Christlichen versamlung der Theologen auff Churfürst.
Sachsischen gnedigsten befehl vnd verschaffung zu Dresden
desselbigen Jares im Octobri / ein acht vnd siebenziger hat
beywohnen können. In welcher versamlung / wie er ein zier
vnd ehr gewesen / also auch grossen nutz noch geschaffet / das
alles friedlich vnd eintrechtig / fürnemlich aber Christlich vnd
Gottseliglich ist gehandelt vnd volzogen worden / Da er denn
auch in solchem Christlichem Conuentu, seine geliebte Herren
vnd Brüder freundlichen Valediciret / vnd gegen dieselbigen
sich abgeseget / mit der vertroöstung / das sie dort in jenem le-
ben wider mit grosser freude vnd herrlichkeit durch Christum
Ihesum versamlet / einander sehen wolten.

Nach dieser zeit hat er durch Göttliche hülffe seine dien-
ste vnd Empter mit guter vernunft / bescheidenheit vnd ver-
mögen so lang verrichtet / bis das im Gott der H^Err sein
seliges stündlein / vmb welches er allezeit gebeten / bescheret.
Vnd hat es der Barmherzige Gott mit jm also geschicket /
Nach dem er am 4. Sontag des Aduents im 1572. Jar aus
dem zeugnis des heiligen Johanni des Teuffers von vnserm
H^Errn Christo Ihesu / waren Gott vnd waren Menschen
gegeben / diesem auch ein bestendiges zeugnis gegeben. Das
er sey warhafftiger Christ / der Heiland der Welt / durch wel-
ches fürbitt / gehorsam / verdienst / Leiden vnd Sterben allein
die Menschen mit Gott ausgefünet / gerecht werden / das ewi-
ge leben vnd seligkeit erlangen / er nach zweyen tagen / durch
den gnedigen willen Gottes in schwachheit geraten des steines
halben /

Halben/zu welchem kommen ein Fieber / welche nu doch mit
nachlassung vnd ohne sonderliche schmerzen gewehret bis
auff den 10. tag / welches ist der erste des angehenden 1573.
Jares nach der Römer Rechnung / da er des Abends umb
3. vhr gar sanfft vnd gerüglich in Christo Ihesu seliglich vor-
schieden / In welches hende er seine Seele / dieweil im sein
Mund auffgestanden / befohlen hat. Also hat in G. Ott der
H. Err seiner bitte gewehret / vnd widerumb zeugnis gegeben /
das er habe das Wort des Lebens / welches er gegleubet / be-
kennet / vnd bestendig gelehret hat.

Hat nu der Ehrwürdige / Wolbewerte / Gottselige Man
D. Johan Pffeffinger / durch Christum Ihesum vnsern
H. E. N. N. seinen seligen Abschied aus diesem Jammer-
thal bekommen / da er erreicht das 80. Jar seines alters / nach
dem er in die 55. Jar im Predigamt / vnd in das 34. Pfar-
herr vnd Superintendentens der löblichen Stadt Leipzig ge-
wesen.

Die Lehr aber die Er nach Göttlicher erleuchtung
in seinem Predigamt einhellig vnd bestendig geführet hat /
ist gemes der Schrifften der Propheten vnd Aposteln / den
Symbolis / der Augspurgischen Confession / Corpori Doctrinae,
vnd andern Schrifften des Herren Lutheri vnd Philippi /
Wie er dasselbige zeugnis hat von seinen Christlichen Pfar-
kindern vnd andern Zuhörern. Wie auch bezeuget sein herr-
liches Trostbüchlein / seine Disputationes vnd andere Schriff-
ten / die er in Druck verfertiget / wiewol derselbigen wenig /
darumb / das er lieber gewolt der Jugendt vnd andern vr-
sach geben / die Scripta des Herren Lutheri vnd Philippi fleis-
sig zu lesen / denn durch seine dieselbigen zuuerhindern vnd
abzuhalten.

G

Wie

Wie nu in seiner lehre er vnstrefflich / also hat er auch so viel im möglich sich beflissen / das / nachdem er ein Mensch / vnd nicht ohne Sünde sein köndte / das er doch were vnstrefflich für der Welt. Vnd wiewol im solches lob die Lestere nicht haben wollen lassen / Hat er sich doch getröstet des zeugnis seines guten Gewissens. Ist Gottfürchtig für allen Dingen gewesen / von Herzen demütig / gedültig / fleissig in anruffung vnd dancksagung Gottes / ganz getrew vnd vnuerdrossen in seinem Ampt / ehrerbittsam / friedsam / mässig vnd eingezogen / freundlich vnd holdselig / keusch vnd gutthetig / mild / vnd barmherzig gegen arme Leute / warhafftig / auffrichtig / vnd bestendig / also / das er one ansehen der feind oder Freundschaft / gunst oder zorn / der warheit vnd billigkeit allzeit beygelegt. Ist also wie einem Bischoff zustehet / warhafftig gewesen ein Fürbild guter Wercke.

Vnd weil im Gott der HErr solches hohes vnd wichtiges Ampt aufferleget / nicht allein eines Bischoffes vnd Pfarrherrs / Sondern auch eines Professoris der H. Schrift / vnd dazu auch eines Consistorialis, da hat in auch Gott der HErr gezieret mit sonderlichen gaben des Leibes vnd der Seelen. Denn er ganz ein herrliche ansehliche Person / sinnenreich / vnd steiffer vnd bestendiger gesundheit gewesen / das er viel mühe vnd arbeit hat können ertragen auch in seinem Alter. Denn wiewol ein alter Spruch anzeiget / Junge Leute sollen arbeiten / Die in den besten Jaren sollen rhaten / vnd die Alten beten: So hat er doch Gott lob / noch alles dreyes verrichtet bis in seine Grube. Denn ob er wol etliche Jar seine Secur zuorn / dieweil es im zu mühsam ward / ander wege bestellet hat: Doch hat er die mühe des Consistorij / welches nicht die geringste ist / neben seinem Pfarrampt stets auff sich behalten / vnd also immer zu gearbeit / geraten vnd gebetet. Darzu ist im sonderlich fürtreulich gewesen sein frölichs gemüth das er von Natur gehabt. Vnd wie er an sinnen / also ist er auch reich

reich gewesen am verstande/ das er sonderliche gnade gehabt
was dunckel/fein einfeltig vnd deutlich zuerkleren/Was weit-
leufftig / ganz kurz zufassen / Was in einander vermengel
künstlich zuscheiden / vnd sonderlich den nutz zu zeigen / vnd
ganz artig die Application oder zueigung zumachen / also / das
der hocherleuchte Man D. Lutherus selber in diesem theil sei-
ne gnade gepreiset vnd gerhümet.

Vber das ist er auch beredt gewesen / vnd in allem seinem
thun bedechtig vnd vorsichtig.

Solche gaben weil er von Gott gehabt / da hat er mit
grösserm nutz beyde dem Predigamt vnd der Lectur können
fürstehen. Vnd wie fein seine Predigten zufassen / lehr vnd
trost daraus zunemen sey / des können sich bescheiden alle seine
andechtige Zuhörer.

In seiner Lectur nach dem er gelesen erstlich die Locos
communes, darnach den Euangelistam Matthæum, hat er alles so
klar/hell vnd deutlich gegeben / das nichts kan deutlicher ge-
sagt werden / sonderlich aber hat er in den Locis, welche er
nicht gnugsam zu keiner zeit in Lektionibus vnd Disputationibus
hat können Commendiren, sein Meisterstück damit beweiset/
das er für allen dingen eigentlich vnterschieden/recht beschrie-
ben / dieselbigen gewis bekräftiget / vnd allzeit die Contraria
auff das eigentlichste widerleget.

Darumb er darmit grossen nutz geschaffet / vnd nachdem
der gnedige Barmherzige Gott zu einem getrewen Mitge-
hülffen in der löblichen Vniuersitet im gegeben / den Hoch-
gelarten vnd weitberühmbten Herren Joachimum Camera-
rium / so hat er auch desselbigen Raths vnd hülffe / als seines
besten vnd vertrauten Freundes zu keiner zeit zugebrauchen
sich geschemet.

Diueil denn der Ehrwürdige vnd Gottselige Herr
Doctor Johannes Pessinger ein solches hohes Werkzeug
Gottes

Gottes gewesen / bewehret in der lehre / bestendig im Creutz
vnd verfolgung / vntadelhafftig vnd vnstrefflich im leben / Der
auch grossen nutz in seinem Predigampft geschaffet / nicht al-
lein in der löblichen Stadt Leipzig / Sondern auch an andern
örtern / darumb ist billich Gott für zu dancken / sein ehrlich ge-
dechnis jm zu ehren vnd preis / auch zu nutz vnd fromen vieler
Christen / die an seinem leben vnd Exempel sich zu spiegeln /
vnd viel zuerinnern haben / erhalten / Vmb welches willen
ich fürnemlich diesen einfeltigen Bericht dauon gethan habe /
Welchen Erbare / Hochachtbare vnd Hochweise Herren /
E. Erb. gunsten in besten erkennen vnd auffnehmen wolten /
Denn ich derselbigen diesen zuzuschreiben / vielfeltiger weise
verursacht bin worden. Fürnemlich aber das / weil dieser Gott
seliger Man ein ehr vnd zier dem Predigampft gewesen / vnd
Ewer löblichen Stadt ganz wol angestanden am leben / auch
nach seinem Tode / durch sein ehrliches gedechtnis vnd Na-
men / derselbigen ehre vnd lob desto grösser würde.

Zum Andern / das durch das gedechtnis seines Na-
mens vieler Christliche Herzen sich erinnerten der lehre / trost
vnd vermanung / die sie aus seinen Predigten gehört vnd em-
pfangen haben.

Zum Dritten / das durch sonderliche betrachtung der
Lehre / mit welcher er von Gottes gnaden alda dem Herrn
Christo Ihesu vnserm Heiland eine Kirche gezeuget / dieselbi-
ge desto besser als ein getrewes Depositum möcht bewaret /
vnd also fort vnd fort eine Christliche Kirche Gott versamlet
werden.

Endlichen auch / das nachdem ich E. Erb. vnd Hoch
W. freundliches herz vnd geneigten willen gegen jm am leben
allezeit erkandt / ich nicht zweiffele / Sie werden denselben
auch nach seinem Tode Christlicher weise gegen jm erhalten /
Wie

Wie ich denn allbereit solches gewis bin/daher/das Sie nach
seinem Tode/Gottseligen/ zu seinem Eiden den Ehrwürdigen
Herrn D. Heinricho Salmuth/ meinen geliebten Schweher
vnd Vater/ das herzliche vortrawen haben / das er nicht mit
weniger trew vnd fleis der Kirchen Gottes bey euch wird für-
stehen/ vnd denselbigen durch gnedigsten willen des Churfür-
sten zu Sachssen/ vnser gnedigsten Herrn/günstiglich zu ei-
nem Pfarherr vnd Superintendenten beruffen vnd verord-
net. Durch welchen sampt seinen andern getrewen Mitge-
hülffen wolle der Ewige Allmechtige Gott das angefangene
Werk gnediglich fördern / reine Lehre erhalten / vnd fort-
pflanzen/ein ewige Kirche samlen / dieselbigen schützen vnd
handhaben / sampt den Regimenten/ Vnd vnser Christliche
Obrigkeit sampt derselbigen hochlöblichen Ehegemahl/Jun-
ge Herrschafft vnd Frewelien/durch seinen H. Geist regieren/
langes leben vnd geruhliche Regierung verleihen / vnd Sie
gnediglich für allem übel behüten vnd bewaren. Vnd auch
E. Erb.gunsten vnd Hoch W. sampt der ganken Gemein mit
seinem Geist vnd gnaden allzeit beywohnen / Sie leiten vnd
führen zu allem Christlichen thut vnd fürnemen / vnd gnedig
für allem übel bewaren / Vmb Christi Jhesu vnser einigen
H E R R N / Heilands vnd Seligmachers willen/Amen.

Geben zu Grim im 1573. Jar / nach der Geburt vn-
ser Heilands Christi Jhesu/den 1. Aprilis an wel-
chen tage vor 3969. Nocha das Dach von der
Archen genommen/ vnd nach 889. Jar/
der Tabernackel des alten Testa-
ments auffgerichtet.



Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in approximately 25 lines, though many are significantly faded and difficult to decipher. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages. The text appears to be a formal or legal document, possibly a charter or a record of a council, given the use of certain words and the structured layout. The ink is dark, but the paper shows signs of age, including some staining and discoloration.



Leichpredigt/

Gehalten bey dem be-
grebnus des Ehrwürdigen vnd Hoch-
gelarten Herrn Johan. Pffingers / der heiligen
Schrift Doctorn / vnd der Kirchen zu Leipzig
Pastorn vnd Superintendenten bis in die 34.
Jar / welcher an dem newen Jarstag des 73. Jar
vmb 3. Uhr nach Mittage / seines Alters im 80.
Jar / seliglich in Gott entschlaffen / vnd in die
Pfarckirchen zu S. Nicolaus den 3. Ja-
nuarij zur Erden in sein Ruhe-
betlein ist bestetigt worden.

Durch

M. Laurentium Mathesium /
Diaconum vnd Diener Gottes
Worts daselbst.

Ir sind alhie versamlet ge-
liebten Christen vnd Freunde /
zum begrebnus des Ehrwürdigen / Hoch-
gelarten vnd Gottseligen Mannes /
Herrn Johan Pffingers / der heiligen
Schrift Doctoris / vnd dieser Kirchen al-
hie getrewen vñ alten Pastoris vnd Su-
perintendentis / welchen Gott der HErr mit gnaden durch ein
selig

feliges stündlein / vnd sanfftes einschlaffen in Christo Ihesu
von diesem elend vnd jammerthal abgefoddert / welches Seel
ohn allen zweiffel bey dem HErrn Ihesu Christo im ewigen
leben / darnach sie sich von herzen gesehnet / weil sie allhie im
sterblichen leibe von Christo gewallet / zu welchem ewigen le-
ben / der Leib / den wir jzt der Erden seiner Mutter widergege-
ben / am Jüngsten tag / wenn er alles sterbliche vnd verwesli-
che wird abgelegt haben / widerumb wird aufferweckt werden
in klarheit vnd ehnligkeit des verflerten Leibes Ihesu Christi.

Weil sich denn ehgedachter vnser lieber Herr Pastor
vnd Superintendens in seinem leben vnd Ampt also verhal-
ten / vnd sich vmb dieser Stadt Kirchen / Schulen / vnd jeder-
menniglich also verdienet hat / das billich seiner in vnd nach
seinem Tode ehrlich gedacht werde / So habe ich vnwürdiger
Diener dieser Kirchen / vnd des verstorbenen Herrn Discipel
vnd Collega / auff seiner Erben vnd Freunde bitt / Gott dem
HErrn / vnd dem heiligen Ministerio zu ehren / auch vmb ge-
bürlicher Dancksagung willen für empfangene Wohlthaten /
so mir von dem verstorbenen erzeigt / die Leichpredigt durch
Gottes gnad vnd beystandt seines heiligen Geistes thun wöl-
len. Sonderlich weil vnser lieber Collega / der Ehrwürdige
Herr Licentiat / mit leibes schwachheit beladen ist / welcher ohne
zweiffel solchen letzten dienst vnserm lieben Herrn Pastori
gern vnd williglich geleistet hette / Gott der Allmechtige wölle
jn stercken vnd erhalten.

Wollen derwegen die Historien vom todt oder abster-
ben des Hohenpriesters Aarons / aus dem vierdten Buch
Moysis am 20. Cap. beschrieben / für vns nemen / vnd diesel-
bige des verstorbenen Herrn / Erben / Freunden / Pfarkindern /
vnd andern / so dieses falls halben betrübt sind / zu trost / lehr
vnd vnterricht / kürzlich vnd einfeltig erkleren / dazu Gott
der Allmechtige seine gnade vnd heiligen Geist geben wölle /
damit wir bey diesem Begrebnis / nicht allein den verstor-
benen

benen zu ehren / sondern auch mit vnserm nutz vnd frucht sein
mögen.

Es lauten aber nun die wort auff vnser
sprache aus dem Latein also/

Und die Kinder Israel brachen auff
von Kades / vnd kamen mit der ganzen ge-
meine gen Hor am gebirge. Vnd der HErr redet
mit Mose vnd Aaron zu Hor am gebirge / an den
grenzen des Lands der Edomiter / vnd sprach / Was
sich Aaron sammeln zu seinem Volck / denn er sol
nicht in das Land kommen / das ich den Kindern
Israel gegeben hab / darumb das jr meinem Mund
vnghehorsam gewest seid bey dem Haderwasser :
Nim aber Aaron / vnd seinen Son Eleasar / vnd
führe sie auff Hor am gebirge / vnd zeug Aaron
seine Kleider aus / vnd zeug sie Eleasar an seinem
Son / vnd Aaron sol sich daselbst sammeln vnd ster-
ben. Da thet Mose / wie jm der HErr gebotten
hatte / vnd stiegen auff Hor am gebirge für der
ganzen gemeine. Vnd Mose zog Aaron seine klei-
der aus / vnd zog sie Eleasar an seinem Son. Vnd
Aaron starb daselbst oben auff dem Berge / Moses
aber vnd Eleasar stiegen herab vom Berge / vnd
da die ganze Gemein sahe / das Aaron dahin war /
beweineten sie in dreissig tage / das ganze Haus
Israel.

n

In

In dieser Historien wird beschrieben der Tod
des Hohenpriesters vnd Gottseligen Mannes Aarons
/ welcher aus Gottes befehl vnd gnedigen willen
auff dem Berge Hor in der Wüsten hat müssen sterben / vnd
wegen seines vnglaubens nicht ins gelobte Land kommen.
Wiewol aber diese Historien reich ist von Lehr vnd trost / vnd
viel feiner nöttiger stück in sich begreiffet / Jedoch wollen wir
zur kurzen Leichpredigt wie sichs gebüret / vnd die grosse Kette
auch erfodderet / nur diese zwey stücklein daraus nemen vnd
erklaren / als /

Zum ersten / Was sich der Hohepriester Aaron in seinen
Todesnöten hat trösten können / vnd nach seinem Exempel
vnsrer lieber Herr Pastor auch getröstet hat.

Zum andern / Was sich seine Erben / Freunde / Pfarckin-
der / vnd alle die jenigen / so dieses todes halben leide tragen /
nach dem Exempel Moses / Eleasar / vnd des Volcks Israel
auch zutrösten haben / Gott verley gnad darzu.

Anfenglich / weil es gebreuchlich vnd auch billich ge-
schicht / das man der jenigen Leut / so sich vmb Kirchen / Schu-
len / Regiment vnd gemeinen nutz wol verdienet / in vnd nach
irem Tode nicht allein ehrlich gedencke / vnd inen von wegen
irer Gottseligkeit / Tugendt / gehabtes fleisses / mühe vnd
arbeit / damit sie vielen gedienet / gebürliches lob gebe vnd
nachfrage / Sondern auch / das man sie mit Christlichen be-
trübnuß vnd mitleiden prosequire vnd beklage / nicht irent-
halben / sondern der jenigen / so sie hinter sich gelassen / So
müssen wir zuuor / ehe wir auff die Trostpredigt kommen / et-
was dauon handeln.

Es wirds ja niemand was Christliche Herzen sind / leug-
nen können / das der verstorbene vnsrer lieber Herr Pastor
vnd Superintendens / nicht solte würdig sein / oder nicht ver-
dienet haben / das seiner in vnd nach seinem Tode nicht solte
ehrlich

ehrlich vnd wol gedacht werden / denn er hat sich ja in seinem
ganken leben / welches sich bis auff das 80. Jar erstreckt / vnd
in seinem Predigamt / welches er bis in die 55. Jar geführet /
also verhalten / das er das zeugnis eines ehrlichen / frommen /
Gottfürchtigen Mannes / vnd eines Gelehrten / getrewen /
embsigen / vnuerdrossenen / vnd friedliebenden Dieners
Gottes Worts hinter sich gelassen / welches gezeugnis im alle
Christliche Herzen / beydes seine Pfarfinder vnd andere so in
gekandt / geben müssen / da sie nicht aus feindseligen gifti-
gen Affecten / vnserm verstorbenen vnd seinem verschlossenen
Mund anders wollen nachreden.

Er ist ja darumb lobens werth / nachdem im G. Ort der
H. Er die Finsternus vnd misbreuch Papistischer Lehr hat
zuerkennen gegeben / vnd in mit heilsamer erkentnis seines
heiligen Worts / des heiligen Euangelij erleuchtet / das er zu
Passaw in Beyern Anno 21. das Euangelium zu predigen
angefangen / hat sich auch ins elend lassen darüber vertreiben /
vom Bischoff vnd Thumherrn daselbst / welche seinen guten
Freund / Herrn Leonhart Keyser gefenglichen angenommen /
vnd zu Schärtingen verbrand haben / vnd würden gleicher
weis vnserm Herrn Pastori mitgespielt haben / wenn in nicht
Gott der H. Er aus iren blutdurstigen Henden errettet het-
te. Er ist ja darumb zu loben / das er die Papistische Kuch
vnd Præbenden vmb des angehenden liechts Gottes Worts
willen verlassen / vnd ist Anno 23. kommen gen Wittenberg /
daselbst hat er auff der weitberhümften hohen Schul / die
thewren hocherleuchten Menner / vnd getrewe Werckgezeu-
ge Gottes D. Lutherum / vnd Herrn Philippum / beyde in
Gott seligen / als seine liebe Præceptores, etliche Jar fleissig ge-
höret / vnd Gottes wort von inen fleissig studiret / Ist darnach
von inen geschickt worden gen Sonnenwalde / da er nicht
lange für den Papisten friede vnd ruhe gehabt / vnd abermal
müssen weichen.

H ij

Nach

Nachmals das wir umb kürze willen viel übergehen/da
er Anno 39. auff erforderung eines Erbarn/ Hochweisen
Raths alhier zu Leipzig/ vnd auff den gnedigen Befehl des
Churfürsten zu Sachsen/ Herzogen Johan Friederich hoch-
löblicher vnd seliger gedechtnus/ hieher zum Predigamt ist
beruffen/ hat er sich mit rath vnd vermanung ehegedachter
seiner lieben Herrn Præceptorum lassen darzu vermügen/ vnd
hat also neben dem Herrn Doctor Kreuziger/ vnd Friderich
Myconio/ beyden auch seligen/ in dieser Stadt/ die Kirchen
zuerbauen angefangen/ ist der allerletzte noch von inen/ hat
das Depositum reiner heilsamer lehr bisher bewahret/ hat bis
ins 34. Jar bey dieser Stadt Kirchen gearbeitet/ vnd hat sonst
auch über sein Predigamt grosse mühe gehabt im Consisto-
rio/ vnd dieser Lande Kirchen halben. Er ist ja darumb zu lo-
ben/ ob er wol vom Flacio vnd seinem vnruhigen anhang/ mit
falschen aufflagen hefftig ist beschweret worden/ Jedoch hat
er sie mit nothwendiger verantwortung/ vnd am meisten mit
Christlicher gedult überwunden/ hat sich seiner vnschuld ge-
eröstet/ welche er in öffentlichen Predigten vnd Schrifften
gnugsam dargethan/ vnd werden im one zweiffel alle seine
liebe Zuhörer vnd Pfarrkinder des auch zeugnis geben.

Dieses kan also kürzlich in einer Summa vnserm lieben
Herrn Pastori vnd Superintendenti in seiner Gruben zum
rhum/ mit grund vnd warheit nachgesagt werden/ Vnd ob er
wol seine Menschliche schwachheit vn gebrechen auch gehabt/ so
hat er doch dieselben erkandt/ vnd durch warhafftige reu vnd
Busse Gott umb verzeihung gebeten/ hat sich im glauben der
vnschuld/ gehorsams vnd vollkommenen verdiensts Jhesu
Christi getröstet/ das also seine schwachheit nicht hindert/ das
man seiner nicht solte ehrlich gedencen/ von wegen seiner
Gottseligkeit/ tugend/ vnd erzeigten wolthaten/ Ja es were
eine grosse vndanckbarkeit/ wenn wir seiner Menschlichen
schwachheit halben/ im sein gebürlichs wolverdientes lob nicht
wolten geben.

Dar

Darnach haben wir auch gnugsam erhebliche Ursachen
vnsern verstorbenen lieben Herrn Pastorem vnd Superin-
tendentem/mit Christlichen betrübnis zubeklagen/nicht seiner
Person halben/denn weil er sein Leben/welchs er hie/wiewol
in ehren/doch in grosser mühe vnd arbeit/vnter mancherley
beschwerung/anfechtung vnd teglichem Hauscreuz/eine lan-
ge zeit geführet/vnd auffss höchste gebracht/mit einem seligen
ende beschlossen/so ist er wol hie gewesen/wie der Lateinische
Christliche Poet mit diesen zweyen Versen fein anzeiget:

*Nil præter lachrymas, hæc & suspiria vita est,
Quæ si fine bono clauditur, acta sat est.*

Vnd wir wissen nun/das im nichts vbelß widerfahren
sey/Denn selig sind die Todten die im HERN sterben/vom
nun an/Ja der Geist spricht/das sie ruhen von irer arbeit/
denn ire werck folgen inen nach. So sind auch der Gerechten
Seelen in Gottes Hand/vnd ist inen ire ruhe/darinn der Leib
von aller angst/noth vnd schmerzen entbunden/in seinem
Ruhesemmerlein verborgen lieget/bis der zorn fürüber gehe/
tausentmal lieber/als dieser elenden Welt vnselige vnruehe/
das wir also nicht ursach haben/in seiner Person halben zube-
klagen. Aber vmb vnsert willen ist er billich mit Christlichen
betrübten herzen zu beklagen. Denn wir haben einen from-
men/Gottfürchtigen/ehr vnd friedliebenden Diener Gottes
Worts verloren/der von wegen seines grossen alters billich
vnsrer aller Vater kan genennet werden/vnd ist auch wegen
seines Lehr vnd Predigampts vieler Geistlicher Vater ge-
west/welcher auch mit seiner Auctoritet mit wenig worten
mehr hat können ausrichten/als ich vnd andere mit viel lan-
gen Predigten/Vnd ist in warheit sein tödlicher abgang zu
diesem neuen Jar/nicht ein gutes/sondern böses vnd traw-
riges

riges Omen oder zeichen / Denn es zeuget die erfahrung vnd
Exempel / wenn Gott der H E X X alte / gelehrte / wol-
uerdiente Leut / so in Kirchen / Schulen vnd Regimenten nüt-
lich gewesen / weg genommen / das gemeiniglich gros Unglück
darauß erfolget / vnd wir haben aus allerley vmbstenden / wie
es ist denn in der Welt zugehet / leichtlich zuuermuthen / das
Gott der H E X X vnsern lieben Herrn Pastorem vnd Su-
perintendentem durch ein seliges Stündlein weggerückt hat /
für einem grossen zukünfftigen Unglück / welches er / als ein
gerechter Gott / vber die Gottlose vndanckbare vnd vnbusfer-
tige Welt mus kommen lassen / vnd wol lenger nicht zusehen /
vnd seinen zorn auffhalten kan / weil die vntrew vnd bosheit
in allen Stenden vberhand genommen / vnd ist alles mit
Sünden / gleich wie mit einer Wolckenbrust vberschwem-
met.

Weil aber vnserm verstorbenen lieben Herrn Pastori / mit
solcher beklagung nichts gedienet ist / vnd er / da ers wüste / zu
vns sagen würde / Weinet nicht vber mich / wie der heilige
Bernhardus in der Leichtpredigt / so er von seines Bruders
tod Gerardi gethan / auch anzeiget / vnd weil wir wider Got-
tes willen nicht streiten können noch sollen / So wil vns als
Christen gebüren / das wir das klagen einstellen / vnd ein mas
machen / vnd das wir vns das betrübete trawrige Omen oder
zeichen seines Todes / in diesem neuen Jar lassen ein war-
nung sein / das wir vns mit ernst / vnd von ganzem herzen zu
Gott durch ware Buss bekehren / vnd also seinen zorn vnd
straff den er vns dreyet / auffhalten oder abwenden mögen /
vnd sollen / Gott von herzen bitten / das er nicht mit vns han-
deln wolle nach vnsern Sünden vnd verdienst / wolle mitten
im zorn gedenccken an seine Barmherzigkeit / wolle vnser ver-
schonen vmb seines heiligen Namens willen / oder / da er ja die
Gott

Gottlose Welt zu straffen nicht lenger auffziehen kan / das er vns auch zutor durch ein seliges Stündlein vor dem zukünfftigen Unglück wölle wegnemen / vnd vns in vnser Ruhehemmerlein zur Ruhe kommen / vnd darin ein klein augenblick verborgen ligen lassen / bis der zorn fürüber gehe.

Das wir aber nun zum ersten Stück der Trostpredige greiffen / so finden wir in verlesener Historien / das sich der Hohepriester Aaron in seinen Todesnöthen dreyerley hat trösten können / vnd nach seinem Exempel vnser verstorbenen lieber Herr Pastor vnd Superintendens desgleichen.

Erstlich hat sich der Hohepriester Aaron des getröstet / das er nach Gottes rath vnd willen / dem alle Menschen vmb ires eigenen Nutz vnd heils willen / zugehorsamen schuldig sind / von diesem Jammerthal soll abscheiden / vnd das also die zeit vnd Stündlein / so im Gott der H E X X verordnet / vorhanden sey : Denn es wird allhie gemeldet / das Gott der H E X X dem Aaroni durch seinen Bruder Mosen hab lassen anzeigen / er soll auff dem Berge Hor sterben / vnd soll sich samlen zu seinen Betern / vnd nicht in das gelobte Land kommen.

In solchen Rath vnd willen Gottes hat sich der Hohepriester Aaron ergeben / Vnd wie der alte Lehrer Lyra aus dem Rabbi Salomon anzeigt / ist Aaron mit seinem Bruder Mose auff dem Berg Hor gangen / Vnd da sie hienauff kommen sind / haben sie eine Höle / vnd ein Beth darinn von Gott selbst zugerichtet / gesehen / Darauff hat sich der Hohepriester Aaron nach Gottes rath vnd willen geleet / hat seinen Bruder Mosen / vnd seinen Sohn Eleasar gesegnet / Darnach seine Hende vnd seine Füße ausgestreckt /

gestreckt / seine Augen vnd Mund zugethan / vnd Gott seine Seele/die er im geben/in frieden von im weg zunemen befohlen/welches/da es Moses gesehen/hat er im auch einen solchen seligen Todt gewünschet / welchen im auch Gott der HERR zuuerleihen zugesagt / Deut. 32. Stirbe auff dem Berge Abarim/ gleich wie dein Bruder Aaron auff dem Berge Hor. Des hat sich vnser verstorbenen lieber Herr Pastor vnd Superintendentens / nach dem Exempel Aaronis auch getröstet / denn er ist von Gott dem HERRN / in dem grossen Alter / so er erreicht/durch tegliche abneming seiner kreffte/erinnert worden / das sein zeit vnd stündlein auch vorhanden sey/ das er nach Gottes gnedigen rath vnd willen aus der sterblichen sündhafftigen Hütten seines leibes sol wandern/vnd von aller mühe vnd arbeit entbunden werden/ In solchen rath vnd willen Gottes hat er sich auch gegeben/hat sich zum seligen stündlein jederzeit bereitet / vnd wie viel glaubwürdige Menschen bezeugen können/die es aus seinem Munde gehöret / so hat er sich oft lassen vernemen / Er sehne sich nicht lenger zu leben/ sondern bitte vmb ein seliges stündlein / Vnd wenn er seine jerliche Synodos gehalten/ hat er zu den Pastoribus gesagt / Ich begere nicht/ das jr für mich vmb lengers leben bitten wollet/ sondern das mir Gott ein seliges ende bescheren wölle/ Als er nun mit gnediger Kranckheit von Gott ist daheim gesucht worden/ vnd Gott der HERR zur Arzney vnd gebürlichen mitteln/so er gebraucht/nicht wie vormals/seggen gegeben/ hat er Gottes rath vnd willen erkandt / vnd ist bereit vnd willig gewesen / vnd wie kurz zuuor gemelt ist von dem seligen vnd sanfften abschied Aaronis vnd Moses / vnd wie auch vom heiligen Altuater Jacob gelesen wird / Nachdem er auff seinem todbeth seine Söne gesegnet/hat er seine Füß zusammen gethan/ausgestreckt/vnd ist seliglich eingeschlaffen/ Also können wir mit warheit sagen/ das vnser lieber Gott/ vnsern verstorbenen Herrn Pastorem vnd Superintendentem, mit gnaden
heim

heimgesucht/ vnd im in seinem grossen Alter/ da die natürliche
kräft weg gewest/ ein seliges sanfftes einschlaffen ohne weh-
flagen vnd vngemach verliehen/ vnd nachdem er kurz zuvor
das bekennnus seiner lehr vnd glaubens mit deutlichen ver-
nemlichen worten widerholet/ vnd den letzten trunct in grosser
mattigkeit zu sich genommen/ hat er seine Hende vnd Füsse
auch ausgestreckt/ hat seine Augen zugethan/ vnd ein kleine
weil nach einander geseuffset/ vnd ehe denn wir gemeinet/
hat Gott seine Seele von dem sterblichen Leibe abgefördert/
vnd zu sich in seine Hende/ wie ers auch befohlen/ genommen/
da sie nun wol verwaret ist/ vnd kein vnglück mehr übergehen
kan.

Zum Andern/ hat sich der Hohepriester Aaron/ da er
den Tod für im gesehen hat/ welchen er nach Gottes rath
vnd willen hat müssen erleiden/ auch des getröstet/ das sein
Son Eleasar im würde succediren/ vnd das Priesterliche
Ampt nach im/ an seine stadt führen vnd verwalten/ Denn als
hie stehet in der Historien/ das Gott der H & X dem Mosi
befohlen/ er sol dem Vater Aaroni den Priesterlichen schmuck
ausziehen/ vnd seinem Son Eleasari anlegen/ vnd in zum
Priesterlichen Ampt an seines Vatern stadt bestetigen. Sol-
ches hat Moses gethan/ vnd nach Gottes befehl verrichtet/
Vnd das ist dem Aaroni ein grosser trost gewest/ vnd ist des-
sto lieber vnd frölicher gestorben/ weil er gesehen/ das sein
Son an seine stadt kommen solte. Denn wie der alte Lehrer
Chrysostomus saget: Postquam subintravit mortalitas, consolatio
est filiorum successio, quæ est quasi imago Resurrectionis. Das ist/
Nachdem die sterblichkeit in der Menschen Natur kommen/
so ist die Succession oder nachfolgung der Kinder/ da sie in
irer Eltern Fusstapffen treten/ vnd an ire stadt kommen/ ein
grosser Trost/ vnd ist solches gleich als ein Bildnus der
Aufferstehung. Dieses hat sich vnser verstorbener Herr
Pastor vnd Superintendens in seiner Kranckheit/ so sich
zum

zum Tode geschickt/ auch trösten können. Denn er hat nu fast bey 22. Jahren zum getrewen gehülffen im Lehr vnd Predigamt gehabt/ den auch Ehrwürdigen vnd Hochgelerten Herrn Heinrich Salmuth/ der heiligen Schrifft Doctor/ vnd Pfarherrn zu S. Thomas / seiner lieben vnd einigen Tochter Cheman vnd Eiden/ welcher mit trewen fleis vnd ernst/mit nutz vnd besserung der Zuhörer/ neben im / das heilsame Wort Gottes rein vnd klar gepredigt / in der Vniuersitet profitirt vnd gelesen / denen so in der heiligen Schrifft studiren / mit lesen vnd predigen viel gedienet / vnd darneben eines guten lebens vnd vnstresslichen wandels sich geflissen / also / das er in tüchtig gnugsam gehalten / vnd gewis vngeweiffelte vermutung gehabt / das er in dem Ampt in succedirn vnd nachfolgen würde / Darin er albereit zum theil geübet vnd erfahren / in dem er noch bey seinem leben in seinem alter vnd schwachheit / dasselbe oft versorget / vnd gnugsame anzeigung seiner geschickligkeit erwiesen hat.

Ja es hat sich vnser verstorbenen lieber Herr Pastor vnd Superintendens auch trösten können / das sein lieber Son M. Paulus Pfeffinger / Pfarherr vnd Superintendens der Kirchen zu Delitzsch / in seine fustapffen schon getreten / das derselbige mit Lehr vnd Predigt Gottes Wort / der Kirchen vnd Gemein des HERRN Christi / nicht wenig dienet / vnd dieselbe nach im neben andern mitarbeitern hilfft erbawen vnd fortsetzen.

Zum dritten / Hat sich der Hohepriester Aaron in seinen letzten todesnöten auch des getröstet / das nu seine mühe vnd arbeit / die er in Egypten vnd in der Wüsten / neben seinem Bruder Mose 40. Jahr lang ausgestanden / werde einendschaft haben / vnd ob er wol das gelobte Land allein vortfernen hat müssen anschawen / aber nicht darcin kommen / Jedoch hat er sich getröstet / das im der rechte ewige Hohepriester Christus Ihesus / des Typus vnd Fürbild er gewest /
welches

welches verdiensts/ gehorsams vnd fürbitte er sich durch den
Glauben getröstet / würde auffnehmen vnd versehen in das
rechte Himlische gelobte Land/ in das ewige Leben / vnd in
darin all seines leides vnd elendes ergehen / vnd ewiger freu-
de/ Ja aller Himlischen vnd ewigen Güter werde theilhaff-
tig machen/ vnd ist in solchem Glauben/ Trost vnd Hoffnung/
seliglich eingeschlaffen. Des hat sich nu vnser lieber Herr Pa-
stor vnd Superintendentens in seinen letzten todsnöten auch trö-
sten können/ vnd getröstet. Denn er nicht allein andern seinen
Zuhörern/ wie dieselben oft gehört/ gepredigt/ das der gleubi-
gen Christen todt/ wie Gottes Wort bezeuget / ein ende vnd
auffhören sey alles vnglücks vnd elends / vnd dargegen ein
anfang der ewigen freude / vnd ein durchgang aus die-
sem Jammerthal in das ewige Leben / Sondern er hat sich
auch selbst damit getröstet in seiner Todesangst / vnd gewis
gewest/ das alle seine mühe/ arbeit / angst / noth / anfechtung/
beschwerung / vnd alles herleid vber einen hauffen / so er
ganz achtzig Jar seines lebens / vnd am meisten die fünf-
vnd funffzig Jar seines Predigampts / ausgestanden vnd
erduldet / nu mehr seine endtschafft nehmen vnd auffhören
würde / vnd hat derwegen mit dem lieben Jacob gesagt:
Expecto DOMINE salutare tuum. Ich erwarte HERR deines
Heils / Vnd mit dem heiligen Paulo gesagt / Die zeit
meines abscheidens ist verhanden / ich habe einen guten
Kampff gekempffet/ ich habe den lauff vollendet/ ich habe glau-
ben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone der gerechtig-
keit/ welche mir der HERR an jenem tage geben wird/ nicht mir
allein/ sondern auch allen/ die seine erscheinung lieb haben/ Ja
mit dem alten Simeone hat er sich getröst vnd gesagt / Du
lessestu HERR deinen Diener im fride faren/ denn mit den au-
gen meines herzens vnd glaubens/ habe ich den Heiland Jhe-
sum Christum/ welchen du mir vnd der ganzen Welt fürge-
settel hast/ gesehen / erkandt/ von seinem verdienst bisher mit
Lehren vnd Predigen bezeuget / vnd weis mich nichts anders

J ij

zu trö-

zutrosten / als meines HErrn Jhesu Christi / dem befehle ich
meine Seele / vnd beger von Herzen aufferlost zu werden / vnd
bey jm zusein in ewiger freude vnd leben / wie er mir vnd al-
len Gleubigen verheissen / in dem er sagt / Vater ich wil / das
wo ich bin / auch alle die jenigen sind / die durch das wort mei-
ner Apostel an mich gleuben / zc. Das sey also vom ersten
stücklein zur kurzen Leichtpredigt genugsam / Vnd was sich
vnsrer lieber Herr Pastor vnd Superintendentens / nach dem
Exempel Aaronis hat trosten können / des kan sich ein jeder
Christ vnd Gottseliger Mensch / wo nicht in allen dreyen zu-
gleich / doch im ersten vnd letzten auch trosten / wenn er durch
den zeitlichen tod von hinnen soll abscheiden.

Was nu das andere theil anlanget / wes sich der Pro-
phet Moses vnd das Volck Israel vber des Hohenpriesters
Aaronis tod getroestet / vnd wes sich vnsers verstorbenen
Herrn Pastoris Erben / Freunde vnd Pfarfinder / vnd wir
allzumal zu trosten haben / so wird erstlich wol hie gemeldet /
das in das ganze Haus Israel dreissig tage beweinet / vnd leid
vmb in getragen. Aus welchem Exempel / vnd sonst vielen
andern mehr erscheinet / das es nicht allein natürlich / sondern
auch von Gott nachgelassen sey / das wir vnsere verstorbene
Eltern / gute Freunde / auch woluerdiente Leute beweinen vnd
beklagen / dazu der weise Man Syrach im 38. Cap. vns auch
vermanet / vnd im eilfften Cap. Johan. wird angezeiget / Das
der H E R R Christus selbst mit Martha vnd Maria des
Lazari Schwestern vber seinem Tode geweinet / Weil aber
die Christen nicht sollen trawren / gleich als die Heyden die
keinen trost der Aufferstehung haben / so gebüret vns auch / das
wir vber diesem Todesfall vnsers lieben Herrn Superinten-
dents des leids vnd trawrens ein mas halten / vnd vns auch
widerumb nach dem Exempel Moses vnd des Volcks Israel
trosten.

Erstlich haben sie sich auch erinnert vnd getroestet / das
der

der Hohepriester Aaron nach Gottes rath vnd willen / dem
niemand widerstreben kan / vnd darein man sich ergeben mus /
aus diesem jammerthal abgefoddert sey.

Darnach haben sie sich getröstet / das er nicht gar gestor-
ben vnd verloren sey / sondern / das er nur sey gesamlet worden
zu seinen Vetern / welche versammlung nicht allein zuuerste-
hen von dem Leichnam / das derselbige ins Grab zu den an-
dern verstorbenen sey versamlet / oder wie David sagt / 3. Reg.
2. das er den weg alles Fleisch gangen sey / Sondern ist auch
also zuuerstehen / das seine Seele ist gesamlet vnd getragen
worden in schos Abrahe / welches schos nichts anders ist / als
die verheiffung Christi von dem ewigen Leben / Darinn alle
glaubige Christen warhafftig durch den Todt kommen sollen /
vnd darinn mit ewiger freude ergetet werden.

Zum dritten / Hat sich sonderlich Moses des auch getrö-
stet / ob er wol seines lieben Bruders vnd trewen gehülffens /
der im mit rath vnd that zur verrichtung vieler schwerer hen-
del gedienet / musste beraubt sein vnd entperen / Jedoch würde
er im bald folgen / vnd widerumb zusammen kommen / Wie
ir denn oben gehört / da Moses gesehen / das sein Bruder so
sanfft vnd seliglich eingeschlaffen / hat er sich auch gesehnet zu
sterben / vnd von Gott umb ein solchs ende auch gebeten / wel-
ches im Gott der H E R R auch zugesagt vnd verliehen.
Des sollen sich nu vnser verstorbenen lieben Herrn Pasto-
ris vnd Superintendentis Erben / Freunde / Pfarfinder / vnd
wir sampt inen vns auch trösten / das wir bedencken / Vnser
lieber Herr Pastor sey nicht ongefehr oder zufelliger weise /
sondern nach Gottes rath vnd willen von diesem elenden
Jammerthal abgefoddert / vnd für dem zukünfftigen vnglück
weggerückt sey. Sollen derwegen solchen rath vnd willen
Gottes vns auch lassen wolgefallen / vnd mit Gott zu frieden
sein / der vnserm lieben Herrn Pastori so ein seliges stündlein
bescheret hat / Wir sollen vns trösten / das wir in nicht gar

verloren / sondern das er auch versamlet sey zu den Betern /
also das sein Leib / der ins Grab geleget ist / nun darin ruhe / als
in einem sanfften Ruhebeth / von aller angst vnd schmerzen
entbunden / in hoffnung der frölichen Auferstehung / da er mit
einem herrlichen / verklärten Leibe wird herfürbracht werden /
seine Seel aber lebe sampt allen andern gleubigen Seelen in
Christo / der hat sie in seinen henden / daraus wird sie im nie-
mand reissen / Vnd ob wir vns schon seiner gemeinschaft hie
in diesem leben müssen verzeihen / so sollen wir vns doch erin-
nern / das wir hie allzumal frembdling vnd Bilgeram sind /
vnd haben keine bleibende stat / sondern werden auch / wenn
vnsere zeit vnd stündlein nach Gottes willen vnd rath kömpt /
zu im / vnd zu andern Betern versamlet werden / also wider-
umb zusammen kommen / vnd vns ewiglich in Gott / vnd in
vnsrem Heiland Christo Ihesu freuen / mit vnaussprechlicher
freude / Sehet / des haben wir vns vnd sollen vns trösten. Vnd
weil die verstorbenen vnsere sichtliche Prediger sind / das wir
alzumal einmals an diesen reye müssen / So last vns in steter
Gottes furcht leben / vnd vns immerdar zum seligen stündlein
bereiten vnd da zu gefast machen / mit warer Buß vnd beke-
rung zu Gott / mit betrachtung der grossen gefahr vnd mü-
seligkeit dieses lebens / vnd der ewigen freude vnd Himlischen
güter im ewigen leben / darnach wir vns sehnen vnd trachten
sollen / Welches nicht geschehen kan / es sey denn / das wir vnsere
herz vnd gedanken von dieser Welt abwenden / vnd aller
freude / ehr vnd wollust absagen / vnd mit steten / embsigen an-
halten im gebet / das Gott der Herr vns lehren wölle / das wir
sterben müssen / damit wir nicht auff eine thorheit geraten / vñ
wölle durch seinen H. Geist der schwachheit vnsers fleisches vñ
bluts auffhelffen / das wir den zeitlichen Tod nicht Heidnischer
weise mögen fürchten / vnd vns dafür entsetzen / sondern densel-
ben ansehen als ein endschafft alles elendes vnd vnglücks / Ja
als eine thür vñ eingang zum ewigen leben / vnd also mit dem
H. Paulo mit frölichen herzen auch sagen mögen / Christus
ist

Ist mein leben/ sterben ist mein gewinn / Ich begere zu sterben/
vnd zu sein bey meinem Herrn Ihesu Christo/ der umb meiner
sünden willen ist gestorben/ vnd widerumb auffstanden umb
meiner gerechtigkeit willen/ das er mein Herr vnd mein Gott
sey im tod vnd leben/ dem befehle ich meinen Geist vnd Seel
in seine Hande / denn er hat mich auch erlöst / der trewe Gott
vnd Heiland.

Das sey also zum andern gesagt / wes wir vns allesampt
ober diesem fall zu trösten haben/ Gott der Allmechtige wölle
solchen trost in vnsern herzen durch seinen H. Geist versiegeln
vnd bekrefftigen/ das wir mit dem Propheten Isea/ vnd dem
H. Paulo die schrecken vnd anfechtung des Todes vnd der
Hellen mögen ausschlagen / vnd mit frölichem muth sagen/
Tod wo ist dein stachel? Helle wo ist dein sieg? Gott sey lob
vnd danck / der vns Sieg vnd überwindung gegeben/ Durch
Ihesum Christum vnsern H. Erren/ Amen.

Wollen also hiemit vnsern verstorbenen lieben Herrn
Pastor vnd Superintendentem sampt allen verstorbenen
glaubigen Christen / befehlen in das verdienst Ihesu Christi/
vnd in die krafft seiner Auferstehung/ welcher in vnd vns am
jüngsten tage wird auffwecken zum ewigen leben/ Nū wol-
len Gott den Herrn in gemein anruffen/ für alle not der gan-
zen Christenheit / vnd mit andacht beten ein heiliges Vater
vnsere/ vnd solch vnser gebet wollen wir/ wie vnser Herr Pastor
vnd Superintendentens allzeit seine Predigten pflegt zubeschlies-
sen / gründen auff Gottes gebot / auff seine Göttliche verheis-
sung vnd auff die würdigkeit/ verdienst vnd fürbit vnser H. Er-
ren Ihesu Christi/ vnd wollen nicht zweiffeln/ vnser Gebet sey ja
vnd erhöret im Himmel/ darumb betet mit andacht ewers her-
zens ein heiliges Vater vnser.

B. 1. f. 1. vers. 26. lege pōst Subdiacono, vnd darnach Diacono, &c.
B. 2. f. 2. v. 26. 1. ausgeschöpffet den abgrund seines verderbens.

Leipzig bey Johan Martorff. Im Jahr 1573.



Ff 3625

ULB Halle

3

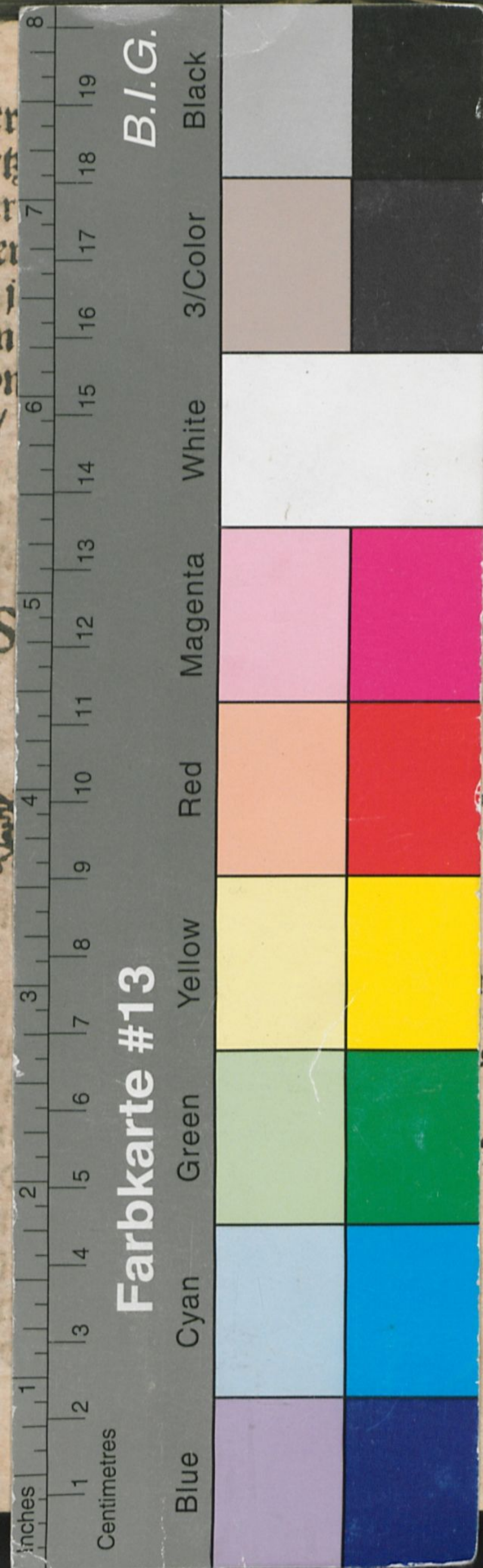
003 733 300



K. Zigan
Buchbinderei







Leichpredigt/

behalten bey dem be-

gnus des Ehrwürdigen vnd Hoch-
ten Herrn Johan. Pseffingers / der heiligen
rufft Doctorn / vnd der Kirchen zu Leipzig
orn vnd Superintendenten bis in die 34.
welcher an dem newen Jarstag des 73. Jarb/
3. Uhr nach Mittage / seines Alters im 80.
ar / seliglich in Gott entschlaffen / vnd in die
Pfarckirchen zu S. Nicolaus den 3. Ja-
nuarij zur Erden in sein Ruhe-
betlein ist bestetigt worden.

Durch

M. Laurentium Mathesium /
Diaconum vnd Diener Gottes
Worts doselbst.

npt einem einfeltigen vnd nützlichen Bericht/
m leben vnd wandel / auch von der Lehre / Christlichen
genden / vnd endlichen Abschied desselbigen von dieser Welt/
an einen Erbarn vnd Hochweisen Rath der löblichen
Stadt Leipzig gestellet / Durch

Balthasarn Sartorium / der heiligen
Schrift Licentiatum vnd Superin-
tendenten zu Grim.

Leipzig/

Anno M. D. LXXIII.